

Nr. 36

REVOLUTIONÄRER KOMMUNISMUS

Die Besonderheiten des russischen Imperialismus

*Eine Studie über Russlands Monopole,
Kapitalexport und Überausbeutung im
Lichte der marxistischen Theorie*

von Michael Pröbsting



DEUTSCHSPRACHIGES JOURNAL DER RCIT

www.rkob.net

| www.diekommunisten.net

| Oktober 2021

| Preis: 3 €

Deutschsprachiges Journal der Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz (RCIT), Nr. 36, Oktober 2021

Einführung	S.3
Eine weitere Leugnung von Russlands imperialistischem Charakter	S.3
Das methodologische Versagen unserer Kritiker	S.4
Russlands Wirtschaft: Von inländischen, nicht von ausländischen Monopolen beherrscht	S.6
Kapitalexport und das Problem des „Round-Tripping“ ausländischer Direktinvestitionen	S.8
„Phantom-Direktinvestitionen“: Keine russische Besonderheit, sondern ein globales Phänomen	S.9
Russlands führende multinationale Konzerne und ihre Auslandsinvestitionen	S.10
Imperialistische Überausbeutung durch Kapitalexport	S.11
Imperialistische Überausbeutung durch Migration	S.14
Schlussfolgerungen	S.15
Fußnoten	S.16

Bild auf der Titelseite: Die Welt um 1900 - Japanischer Cartoon (Quelle: Wikipedia, https://en.wikipedia.org/wiki/File:World_around_1900.jpg)

Revolutionärer Kommunismus ist das deutschsprachige Journal der *Revolutionären Kommunistischen Internationalen Tendenz* (RCIT). Die RCIT hat Sektionen und Aktivisten in Argentinien, Brasilien, Mexiko, Pakistan, Sri Lanka, Südkorea, Nigeria, Jemen, Russland, Israel / Besetztes Palästina, Britannien, Deutschland, und Österreich.

RCIT Deutschland

Web: <http://www.diekommunisten.net/>

Email: rcit@diekommunisten.net

RCIT Österreich

Web: <http://www.rkob.net/>

Email: aktiv@rkob.net

Revolutionär-Kommunistische Internationale Tendenz

Web: www.thecommunists.net

Email: rcit@thecommunists.net

Tel/SMS/WhatsApp/Telegram:
+43-0650-4068314

Die besonderen Merkmale des russischen Imperialismus

Eine Studie über Russlands Monopole, Kapitalexpert und Überausbeutung im Lichte der marxistischen Theorie

Eine Broschüre (mit 6 Tabellen) von Michael Pröbsting, Internationaler Sekretär der RCIT, 10. August 2021

Einführung

In den letzten ein, zwei Jahren hat sich unter den Beobachtern der Weltlage die Erkenntnis durchgesetzt, dass die Eskalation der inner-imperialistischen Rivalität zwischen den Großmächten zu einem neuen Kalten Krieg geführt hat. In der Tat ist es nur eine Frage der Zeit, bis dieser Kalte Krieg heiß wird, d.h. bis er in eine bewaffnete Konfrontation zwischen den Mächten mündet.

Damit ist der Kampf um die globale Vorherrschaft zwischen den Großmächten (USA, China, Westeuropa, Russland und Japan) zu einer Schlüsselachse geworden, um die sich die Weltlage dreht. Dies macht eine konkrete Analyse der jeweiligen Großmächte und der Beziehungen zwischen ihnen zu einer entscheidenden Aufgabe für Marxisten. Ohne eine solche Analyse ist es für Marxisten unmöglich, eine richtige Orientierung in solchen Konflikten zu finden. Nur ein konkretes Verständnis des imperialistischen Charakters aller Großmächte (d.h. sowohl derjenigen im Westen als auch derjenigen im Osten) ermöglicht die Ausarbeitung und Anwendung des marxistischen Ansatzes, d.h. eines Ansatzes, der den reaktionären Charakter jedes Konflikts zwischen diesen Staaten und die Notwendigkeit des *revolutionären Kampfes gegen sie alle* anerkennt.

Seit ihrer Gründung vor zehn Jahren hat die RCIT eine beträchtliche Anzahl von Arbeiten zu diesen Themen veröffentlicht, darunter unser Buch *Anti-Imperialism in the Age of Great Power Rivalry*. [1] Wir analysierten den historischen Niedergang der USA als langjähriger Hegemon unter den imperialistischen Staaten [2], die spezifischen Probleme und Widersprüche des westeuropäischen Imperialismus [3], den außergewöhnlichen Aufstieg Chinas als neue Großmacht und die Konsolidierung des russischen Kapitalismus nach den traumatischen 1990er Jahren und sein Auftreten als neue imperialistische Macht seither. [4]

Es ist die Frage des Klassencharakters Chinas und Russlands, die unter Marxisten die meisten Kontroversen ausgelöst hat. Viele Stalinisten, Bolivarianer und auch einige Pseudotrotzkisten betrachten China immer noch als „sozialistischen“ oder „deformierten Arbeiterstaat“. Andere erkennen die vollendete Restauration des Kapitalismus in diesen Ländern an, charakterisieren aber sowohl China als auch Russland als „halb-koloniale“, „abhängige“ oder „periphere“ Länder, die angeblich von den alten imperialistischen Mächten beherrscht werden. Offensichtlich ist es viel einfacher, alte Formeln zu wiederholen, als neue Entwicklungen zu studieren und zu begreifen!

Zu der Zeit, als wir unsere Analysen der Transformation Russlands (2001) [5] bzw. Chinas (2010-12) [6] erstellten, waren wir fast die einzigen, die den imperialistischen Charakter dieser Staaten erkannten. Das hat sich im Laufe der Jahre bis zu einem gewissen Grad geändert. Die Realität schlägt ins Gesicht und selbst einige jener Marxisten, die in ihrem Denken gewöhnlich ohne Dialektik und Kreativität auskommen, können diese Tatsachen nicht mehr leugnen.

Dennoch gibt es immer noch zahlreiche selbsternannte Marxisten, die den imperialistischen Charakter Chinas und Russlands mit Nachdruck leugnen. Diese These dient in der Regel als Rechtfertigung für ihre sozial-imperialistische Politik der Parteinahme für diese Mächte in der zwischenimperialistischen Rivalität.

Im vorliegenden Text werden wir uns auf einige Fragen der Analyse des russischen Imperialismus konzentrieren. Die Diskussion über den Klassencharakter Russlands hat durch den militärischen Zwischenfall im Schwarzen Meer zwischen einem britischen Marinezerstörer und russischen Streitkräften im Juni dieses Jahres wieder an Aktualität gewonnen. Wir werden an dieser Stelle nicht auf diesen Vorfall eingehen, was wir in anderen Dokumenten ausführlich getan haben. [7]

Das Scharmützel im Schwarzen Meer hat ein breites Interesse an Russland als Großmacht geweckt. Es überrascht nicht, dass zahlreiche stalinistische und halb-stalinistische Kräfte durch dieses Ereignis angespornt wurden, zwei *gemeinsame Erklärungen* zur Unterstützung Russlands (und Chinas) zu veröffentlichen. Wir werden unsere Kritik an diesen sozial-imperialistischen Unterstützern der beiden östlichen Großmächte nicht wiederholen und verweisen interessierte Leser auf eine kürzlich veröffentlichte Broschüre, die sich mit diesem Thema befasst. [8]

Eine weitere Leugnung von Russlands imperialistischem Charakter

Aber auch andere - seriösere - Kritiker der marxistischen Analyse des russischen Imperialismus haben den Vorfall im Schwarzen Meer genutzt, um ihre Argumente zu bekräftigen. Ein Beispiel dafür ist die „Bolschewistische Tendenz“ (BT) - eine Organisation, die aus der so genannten Spartakus-Tendenz hervorgegangen ist, einer notorisch stalinophilen Strömung, die die Unterdrückung der sowjetischen Bürokratie gegen Arbeiteraufstände (z.B. in Polen 1980/81) unterstützte. Sie ist das Ergebnis einer Spaltung vor drei Jahren (mit der IBT) und einer der Hauptunterschiede für diesen Bruch war die Charakterisierung Russlands. Während ihre früheren Genossen den imperialistischen Charakter Russlands anerkannten, lehnten die Genossen, die jetzt in der BT sind, dies ab.

Vor einigen Wochen veröffentlichte die BT einen Artikel über die Scharmützel im Schwarzen Meer, in dem sie ihre sozial-imperialistische Unterstützung für Russland auf der Grundlage der These bekräftigte, dass letzteres einen „nicht-imperialistischen Staat“ darstellen würde. „Echte Marxisten verteidigen Russland unmissverständlich gegen die Schikanen und Aggressionen der NATO/des Vereinigten Königreichs/der USA, genauso wie wir den Iran, Venezuela und andere potenzielle Ziele verteidigen. Natürlich bieten wir den arbeiterfeindlichen Regimen in diesen Ländern keine politische Unterstützung an, während wir gleichzeitig unmissverständ-

lich erklären, dass wir für den Fall, dass die eskalierenden Feindseligkeiten in einen heißen Konflikt übergehen, für die Niederlage der imperialistischen Aggressoren und die Verteidigung ihrer beabsichtigten Opfer eintreten.“ [9]

Sie kritisierten auch diejenigen, die Rußlands imperialistischen Klassencharakter anerkennen. In diesem Zusammenhang polemisierten sie gegen die Analyse der RCIT (wie auch gegen ihre früheren Genossen in der IBT und der pro-zionistischen britischen AWL-Gruppe). Es überrascht nicht, dass sie die RCIT dafür kritisieren, dass sie „offen eine doppelt defätistische Position zu jedem Konflikt zwischen der NATO und Russland oder China [vertritt].“

Als Teil ihrer Polemik gegen unsere Analyse brachten sie das folgende Argument vor: „Die vielen vorgeblich revolutionären Organisationen, die den von den USA inszenierten Putsch von 2014 als Volksaufstand bejubelten und den Anschluss der Krim an Russland trotz der überwältigenden Zustimmung der betroffenen Bevölkerung ablehnten, taten dies mit der Begründung, Russland sei „imperialistisch“. Doch im Gegensatz zu tatsächlichen imperialistischen Mächten, deren räuberische Beziehungen zu Kolonien oder halbkolonialen Ländern sich darauf konzentrieren, Mehrwert aus ihnen herauszuziehen, hat Russlands schwache Kapitalistenklasse nicht in die Errichtung von Fabriken, Minen oder Plantagen investiert; auch haben sie nichts unternommen, um die Transportinfrastruktur – Eisenbahn, Häfen, Kanäle usw. – zu bauen, die für die Ausbeutung solcher Güter notwendig ist. Anstatt seine Verbündeten und Abhängigen in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (alle ehemalige Sowjetrepubliken) wirtschaftlich auszubeuten, subventioniert der Kreml deren Volkswirtschaften, indem er Energie zu Preisen liefert, die erheblich unter den aktuellen Weltmarktpreisen liegen. Unseres Wissens nach hat keiner der verschiedenen Impressionisten und „marxistischen“ Wirmköpfe, die Russland so leichtfertig als „imperialistisch“ bezeichnen, einen ernsthaften Versuch unternommen, zu erklären, wie das genau funktionieren soll. Die wirtschaftlichen Einflüsse/Subventionen sind sicherlich kein Geheimnis.“

Am Rande sei bemerkt, dass die RCIT zu keinem Zeitpunkt den reaktionären Maidan-Aufstand in der Ukraine im Frühjahr 2014 unterstützt oder in irgendeiner Weise mit ihm sympathisiert hat. Ganz im Gegenteil, wir haben ihn von Anfang an verurteilt. [10]

Im vorliegenden Text werden wir uns darauf konzentrieren, die marxistische Analyse Russlands als imperialistische Großmacht zu verteidigen. Die Genossen der BT sind nicht die ersten und wahrscheinlich auch nicht die letzten, die den imperialistischen Klassencharakter Russlands leugnen, und in unseren früheren Arbeiten zum russischen Imperialismus haben wir uns bereits mit einer Reihe dieser Kritiker auseinandergesetzt.

Zu diesem Zweck soll diese Broschüre eine Aktualisierung unserer Analyse des russischen Imperialismus bieten. Konkret werden wir uns mit Russlands Wirtschaft, seinen Monopolen und deren Beziehungen zu anderen Ländern befassen. Daher werden wir uns nicht mit den politischen und militärischen Aspekten des russischen Imperialismus befassen, was wir in anderen Werken ausführlich getan haben.

Eine solche Aktualisierung unserer wirtschaftlichen Analyse Russlands ist sinnvoll, da unsere letzte umfassende Arbeit zu diesem Thema bereits sieben Jahre zurückliegt. Es gibt aber auch noch einen anderen Grund, der eine solche Studie notwendig macht. Verschiedene selbsternann-

te marxistische Organisationen, die den imperialistischen Charakter Russlands leugnen, stützen ihre Position auf die (angebliche) Schwäche der russischen Monopole in Bezug auf den Kapitalexport. In diesem Zusammenhang leugnen sie ein imperialistisches Verhältnis der Überausbeutung zwischen Russland und verschiedenen halb-kolonialen Ländern der *Gemeinschaft Unabhängiger Staaten* (GUS). [11]

Da wir uns bereits mehrfach mit dem Thema Imperialismustheorie im Allgemeinen und mit dem russischen Imperialismus im Besonderen beschäftigt haben, werden wir unsere gesamte Analyse nicht wiederholen und die Leser auf die entsprechenden Werke verweisen. Die vorliegende Broschüre ist daher als Fortsetzung unserer bisherigen Studien zu verstehen, in denen wir uns mit der marxistischen Imperialismustheorie, dem Aufstieg Chinas und Russlands zu neuen Großmächten und der damit einhergehenden Verschärfung der innerimperialistischen Rivalität beschäftigt haben.

Das methodologische Versagen unserer Kritiker

Diejenigen, die Russlands imperialistischen Charakter leugnen, verweisen oft auf seine (im Vergleich zu den USA) relativ schwache Wirtschaft. Ein solcher Ansatz ist jedoch mit der marxistischen Imperialismustheorie unvereinbar, er ist vielmehr eine Art ökonomistische Karikatur. Wie wir bei verschiedenen Gelegenheiten betont haben, ist es dem Ansatz von Lenin oder Trotzki fremd, die Analyse eines imperialistischen Staates auf das Volumen seines Kapitalexports zu reduzieren. Sicherlich ist dies ein wichtiges Kriterium, aber bei weitem nicht das einzige. Es hat immer imperialistische Staaten mit unterschiedlichen Merkmalen gegeben. Wie wir in einer Reihe historischer Statistiken belegen, gab es in der Vergangenheit mehrere imperialistische Mächte, die von den marxistischen Klassikern als „imperialistisch“ bezeichnet wurden, obwohl sie nur einen relativ geringen oder gar keinen Nettokapitalexport hatten. Beispiele hierfür sind Russland vor 1917, Italien, Österreich-Ungarn oder Japan. [12]

Wir haben in früheren Arbeiten gezeigt, dass Russland vor 1917 kein Nettokapitalexporteur war, d.h. es erhielt weit mehr Auslandsinvestitionen aus westlichen imperialistischen Ländern als es selbst im Ausland investierte. Hier ist die Schlussfolgerung einer anderen Untersuchung über Russlands Geschichte der Auslandsinvestitionen in einem kürzlich veröffentlichten Buch: „[V]on 1881 bis 1914 war Russland ein Nettoimporteur von ausländischen Direktinvestitionen (ADI, Anm. d. Red.), da seine Wirtschaft nicht weit genug entwickelt war, um im Ausland zu investieren. Im Jahr 1913 beliefen sich die ausländischen Direktinvestitionen auf 553 Millionen Pfund - ein Drittel der gesamten Kapitalinvestitionen in der russischen Industrie in diesem Jahr - und waren in der Zahlungsbilanz deutlich höher als die russischen Direktinvestitionen im Ausland (OFDI, Outward Foreign Direct Investment, d. Red.). Frankreich (31 Prozent der Gesamtinvestitionen), England (24 Prozent), Deutschland (20 Prozent), Belgien (14 Prozent) und die USA (5 Prozent) waren die wichtigsten Quellen für IFDI. (...) Umgekehrt begannen russische Unternehmen in den letzten beiden Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts in China, der Mongolei und Persien zu investieren. Von 1886 bis 1914 beliefen sich die kumulierten Kapitalexporte Russlands auf etwa 2,3 Milliarden. Im Jahr 1914 erreichte der aktuelle Wert

der russischen OFDI-Bestände 3,8 Mrd. \$ und lag damit weit unter den britischen (18,3 Mrd. \$), französischen (8,7 Mrd. \$) und US-amerikanischen (7,1 Mrd. \$), aber vor den kanadischen OFDI von 3,7 Mrd. \$. Vor 1914 hatten einige russische Banken Vertretungen in Westeuropa eingerichtet, während eine Reihe ausländischer Banken Anteile am Kapital der inländischen Banken Russlands besaßen. In Verbindung mit französischen Käufen russischer Staatsanleihen hatte sich der französische Bankensektor in Russland ausgebreitet: 1914 hielt die Société Marseillaise de Crédit Industriel et Commercial einen Anteil von 21 Prozent an der Bank of Azov on Don, Paribas einen Anteil von 37 Prozent an der Bank of Siberia in Sankt Petersburg, Crédit Mobilier einen Anteil von 57 Prozent an der Bank for Private Trade in Sankt Petersburg und die Société Générale einen Anteil von 65 Prozent an der Russian-Asian Bank." [13]

Ungeachtet dieser Tatsachen hatten Lenin und die Bolschewiki nie einen Zweifel daran, dass Russland vor 1917 eine imperialistische Großmacht war. Wir haben zahlreiche Zitate angeführt, die dies belegen. [14] Offensichtlich waren sich die marxistischen Klassiker der wirtschaftlichen Schwäche des zaristischen Russlands voll bewusst. Aber sie gingen die Frage des Imperialismus nicht mechanistisch und ökonomistisch an, sondern verfolgten einen dialektischen Ansatz. So schrieb Lenin im Jahr 1916: "Das letzte Drittel des 19. Jahrhunderts war der Übergang zur neuen, imperialistischen Epoche. Nutznießer des Monopols ist das Finanzkapital nicht eines Landes, sondern einiger, sehr weniger Großmächte. (In Japan und Rußland wird das Monopol des heutigen, modernen Finanzkapitals zum Teil ergänzt, zum Teil ersetzt durch das Monopol der militärischen Macht, des unermesslichen Gebiets oder der besonders günstigen Gelegenheit, nationale Minderheiten, China usw. auszuplündern.)" [15]

Daher war Lenins Imperialismustheorie nie auf den wirtschaftlichen Bereich oder gar nur auf den Bereich des Kapitalexports beschränkt. Daher hat die RCIT im-

mer betont, dass der Klassencharakter eines Staates nicht nur auf einem einzigen Kriterium (wie dem Umfang des Kapitalexports) beruht, sondern auf der Gesamtheit seiner wirtschaftlichen, politischen und militärischen Merkmale. Von einem solchen Ansatz haben wir unsere wissenschaftliche Definition des imperialistischen Staates abgeleitet. Wie wir in einer Reihe von Arbeiten dargelegt haben, hält die RCIT die folgende Definition für am besten geeignet: Ein imperialistischer Staat ist ein kapitalistischer Staat, dessen Monopole und Staatsapparat eine Stellung in der Weltordnung einnehmen, in der sie in erster Linie andere Staaten und Nationen beherrschen. Infolgedessen erzielen sie aus einer solchen auf Überausbeutung und Unterdrückung basierenden Beziehung Extraprofite und andere wirtschaftliche, politische und/oder militärische Vorteile.

Dies bringt uns zum nächsten und damit verbundenen methodischen Fehler vieler Marxisten. Sie vergleichen oft einen bestimmten Staat mit den USA und schließen daraus, dass dieses oder jenes Land (z.B. China oder Russland) nicht als „imperialistisch“ angesehen werden kann, da es wesentlich schwächer ist als die USA. Sie ignorieren damit, dass die USA - als langjähriger Hegemon unter den imperialistischen Staaten - einzigartige Merkmale haben und kein „Modell“ sind. Tatsächlich haben eine Reihe von imperialistischen Staaten ungleich entwickelte Eigenschaften. Deutschland und Japan zum Beispiel haben ihr Militär seit 1945 nicht mehr im Ausland eingesetzt (Japan) oder haben dies nur als untergeordnete Komponente von US/NATO-geführten Interventionen getan (Deutschland). Keines der beiden Länder verfügt über Atomwaffen - im Gegensatz zu wirtschaftlich schwächeren Staaten wie Indien, Pakistan oder Nordkorea. Südkorea hat sich zu einem imperialistischen Staat mit ähnlicher wirtschaftlicher Stärke wie Frankreich oder Großbritannien entwickelt, bleibt aber im militärischen Bereich weit hinter diesen zurück.



Publikationen der RCIT

Afghanistan: Die Taliban verstehen (und missverstehen)

Klassenwidersprüche, Frauenunterdrückung und anti-imperialistischer Widerstand Konterrevolution

von Michael Pröbsting, September 2021

Eine Broschüre der RCIT, 20 Seiten, A4 Format

Einführung * Ignorieren von Unterschieden im Klassencharakter der Länder * Waren die Taliban Agenten von ...? * „Feudalistische“ Taliban? * Landeigentum und Klassenbeziehungen in der afghanischen Landwirtschaft * Haben afghanische Frauen von der US-Besatzung profitiert? * Exkurs: Die Zunahme des Opiumanbaus in Afghanistan nach dem Sturz der Taliban im Jahr 2001 * Die Unterdrückung der Frau: Das Beispiel der Kinderheirat * Die systematische Vergewaltigung von Frauen und Jungen: Die Warlords und ihre amerikanischen Beschützer * Die Taliban: eine kleinbürgerliche islamistisch-nationalistische Bewegung, die in der armen Landbevölkerung verwurzelt ist * Exkurs: Die islamistisch-nationalistische Rhetorik der Taliban in ihren eigenen Worten * Eine Verankerung im Volk als Ergebnis von zwei Jahrzehnten antikolonialen Kampfes * Afghanistan 2021: Eine historische Niederlage für den westlichen Imperialismus durch den Guerillakampf des Volkes * Schlussfolgerungen * Fussnoten

Russlands Wirtschaft: Von inländischen, nicht von ausländischen Monopolen beherrscht

Im Gegensatz zu Deutschland oder Japan ist Russland zwar eine militärische, aber keine wirtschaftliche Großmacht. Es ist die zweitgrößte Militärmacht - gleich hinter den USA. Es verfügt über ein Gesamtinventar von 6.255 nuklearen Sprengköpfen (die USA haben 5.550) und sein Anteil an den weltweiten Waffenexporten beträgt 20% (nur hinter den USA, die 37% haben). [16]

In Bezug auf Monopole und Kapitalexport hat Russland jedoch keine ähnlich starke Position. In der jüngsten Ausgabe der *Forbes Global 2000*-Liste ist Deutschland mit 6 Unternehmen unter den Top 100 vertreten, Frankreich mit 4, Großbritannien mit 3 und Russland mit 2. [17] In anderen Listen wird Russland noch schlechter eingestuft.

Wie wir jedoch in unserer Studie von 2014 und anderen Arbeiten gezeigt haben, lässt sich der imperialistische Charakter Russlands nicht nur aus seinen militärischen, sondern auch aus seinen wirtschaftlichen Merkmalen ableiten. Wir haben hervorgehoben, dass der Ausgangspunkt der marxistischen Analyse des Imperialismus die Herrschaft der Monopole ist. So schrieb Lenin in *Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus* - seiner umfassendsten theoretischen Abhandlung über den Imperialismus: „Wir müssen mit einer möglichst genauen und vollständigen Definition des Imperialismus beginnen. Der Imperialismus ist ein besonderes historisches Stadium des Kapitalismus. Diese Besonderheit ist eine dreifache: der Imperialismus ist 1. monopolistischer Kapitalismus; 2. parasitärer oder faulender Kapitalismus; 3. sterbender Kapitalismus. Die Ablösung der freien Konkurrenz durch das Monopol ist der ökonomische Grundzug, das Wesen des Imperialismus“ [18].

Verschiedene selbsternannte Marxisten bezeichnen Russland als „abhängig“ oder „peripher“ und suggerieren - oder behaupten ausdrücklich (wie David Norths WSWS/ICFI [19], die PO/Altamira/CRCI-Tradition [20] oder die gesamte spartakistische Tradition) - dass Russland von ausländischen Monopolen (Konzernen, Banken usw.) beherrscht wird oder von ihnen abhängig ist. Dies ist in Wirklichkeit nicht der Fall. Russlands Wirtschaft wird in erster Linie vom russischen Monopolkapital beherrscht. Ein kürzlich veröffentlichtes akademisches Buch über die russische Wirtschaft kommt zu dem Schluss, dass „der Anteil der Investitionen in russische, ausländische und Joint-Venture-Unternehmen in den letzten fünf Jahren gleichgeblieben ist: 86,3 %, 7,3 % bzw. 6,4 %.“ [21] (Siehe Tabelle 1)

Dies ist auch im Bankensektor der Fall. Wie in einem anderen kürzlich veröffentlichten Buch dargelegt wird, ist der Anteil ausländischen Kapitals im russischen Bankensektor in den letzten zehn Jahren sogar zurückgegangen. „Im Oktober 2018 waren 150 ausländische Banken in Russland tätig, darunter 63 Banken unter ausländischer Kontrolle mit 100 % ausländischer Beteiligung, 17 Banken unter ausländischer Kontrolle mit ausländischen Anteilen von 51-99 % und 70 ausländische Banken mit einer Kapitalbeteiligung von weniger als 50 %. Die Zahl der ausländischen Banken ist von 2014 bis 2018 stetig zurückgegangen, was darauf hindeutet, dass ausländische Investoren ihre Investitionspläne in Russland möglicherweise überdenken. Ausländisch kontrollierte Banken mit ausländischen Anteilen von 51-99% und ausländische Banken mit einer Kapitalbeteiligung von weniger als 50% gingen um

63% bzw. 54% zurück. Der Anteil der ausländischen Banken am gesamten Satzungskapital des russischen Bankensektors sank von 23 % im Jahr 2014 auf 13,44 % im Oktober 2018. Es ist anzumerken, dass etwa 11 % der ausländischen Banken maßgeblich von in Russland ansässigen Personen kontrolliert werden.“ [23] (Siehe auch Tabelle 2)

Darüber hinaus hat Russland keine nennenswerten Schulden bei ausländischen imperialistischen Institutionen (im Gegensatz zu vielen halb-kolonialen Ländern). Seine Staatsverschuldung betrug Ende 2020 nur 18 % des BIP. „Von den gesamten russischen Auslandsschulden in Höhe von 470 Mrd. \$ waren nur 66 Mrd. \$ Staatsschulden, davon 21 Mrd. \$ in Fremdwährungen und 43,8 Mrd. \$ in auf Rubel lautenden Anleihen, so die russische Zentralbank. Von den übrigen Auslandsschulden entfielen 72,5 Mrd. USD auf Banken (vermutlich fast ausschließlich staatliche Banken) und 318,5 Mrd. USD auf andere Unternehmen.“ Das Land hat stetige Leistungsbilanzüberschüsse, und seine internationalen Währungsreserven belaufen sich Ende 2020 auf 596 Milliarden Dollar (womit es der Staat mit den fünfgrößten Devisenreserven der Welt ist). [25]

Es sei darauf hingewiesen, dass sich der russische Kapitalismus insofern vom westlichen „Modell“ unterscheidet, als der Staat eine entscheidende Rolle spielt. Eine beträchtliche Anzahl seiner Monopole ist eine Mischung aus staatlichen und privaten Anteilen; daher ist der Staatskapitalismus ein wesentliches Merkmal der russischen Wirtschaft (das Gleiche gilt übrigens in noch stärkerem Maße für China). Laut einer aktuellen IWF-Studie lag der Anteil des russischen Staates an der Wirtschaft (berechnet als Anteil am BIP) im Jahr 2016 zwischen 30 und 35 %. Der Bericht fährt fort: „Korrigiert man den Anteil des informellen Sektors an der Wertschöpfung und der Beschäftigung, steigt der Anteil des russischen Staates deutlich an, auf fast 40 Prozent der Aktivitäten des formellen Sektors und knapp 50 Prozent der Beschäftigung im formellen Sektor.“ [26]

Eine Gruppe russischer Wirtschaftswissenschaftler fasst den besonderen Charakter des russischen Kapitalismus mit seiner Dominanz durch einige wenige Oligarchen, die eng mit dem Staat verbunden sind, folgendermaßen zusammen: „Im russischen Privatsektor dominiert das Großkapital - 400 führende Unternehmen (mit einem Jahresumsatz von mindestens 384 Millionen Dollar im Jahr 2014, einschließlich staatlich kontrollierter Unternehmen) erwirtschaften 41 % des russischen BIP. Es ist wichtig zu wissen, dass ein typisches russisches Großunternehmen nicht von zahlreichen Anteilseignern kontrolliert wird, sondern von einer sehr begrenzten Anzahl von Einzelpersonen (d. h. Oligarchen), von denen viele den Posten des CEO in ihren eigenen Unternehmen innehaben. So befinden sich beispielsweise rund 22 % der Aktien des größten russischen Privatunternehmens LUKOIL im Besitz des Präsidenten V. Alekperov und 9,7 % im Besitz des Vizepräsidenten L. Fedun. Die meisten russischen Oligarchen haben ihr Vermögen durch die beschleunigte Privatisierungspolitik der 1990er Jahre erworben und sind mit der föderalen und regionalen Bürokratie verbunden. (...) Daher haben die Oligarchen mit dieser Bürokratie ein politisch korrektes Verhältnis, aber um ihr Vermögen zu sichern, übertragen sie ihre Vermögenstitel an Offshore-Unternehmen und kombinieren dies erfolgreich mit Steuerhinterziehung. So gehören beispielsweise alle führenden russischen Metallunternehmen ganz (100 % von Metalloinvest) oder teilweise (86 % von MMK und NLMK, 51 % von Severstal, wesentliche Teile von Evraz und RUSAL) formell zu Offshore-Firmen, die

Tabelle 1. Anteil der Investitionen in Russland durch russische, ausländische und Joint-Venture-Unternehmen, 2015 [\[22\]](#)

<i>Herkunft der Investitionen</i>	<i>Anteil der Investitionen in Russland</i>
Russische Unternehmen	86,3%
Ausländische Unternehmen	7,3%
Joint-Venture-Gesellschaften	6,4%

Tabelle 2. Anteil ausländischer Banken am russischen Bankensektor, 2014 und 2018 [\[24\]](#)

<i>Anteil der ausländischen Banken</i>	
2014	2018
23%	13,44%

Tabelle 3. Die 15 wichtigsten Aufnahmeländer für russische OFDI-Bestände und die 15 wichtigsten Quellen für russische IFDI-Bestände in den Jahren 2013 und 2018 (in Millionen Dollar) [\[31\]](#)

<i>OFDI-Bestand aus Russland</i>				<i>IFDI-Bestand in Russland</i>			
2013		2018		2013		2018	
Zypern	152.702	Zypern	172.461	Zypern	183.276	Zypern	126.366
BVI	74.412	NL	40.415	NL	48.948	NL	40.309
NL	45.012	Österreich	26.710	Bahamas	31.964	Bahamas	39.031
Österreich	25.500	Schweiz	17.760	Bermuda	29.565	Bermuda	29.830
USA	20.943	BVI	11.277	UK	21.759	Luxemburg	19.561
Schweiz	12.096	Bahamas	8806	BVI	18.925	Frankreich	17.291
DE	9607	Türkei	8229	DE	18.898	DE	16.410
UK	7901	Deutschland	8125	U.S.	17.979	UK	14.933
Bahamas	6416	U.S.	7332	Schweden	16.176	Schweiz	11.029
Ukraine	5968	Spanien	6441	Frankreich	14.075	BVI	10.356
Türkei	5277	UK	6378	Luxemburg	12.780	Jersey	9.945
Spanien	4772	Weißrussland	3960	Österreich	11.816	Irland	5.824
Jersey	4128	Singapur	3471	Schweiz	6040	Österreich	5.604
Weißrussland	4089	Kasachstan	3302	Irland	5210	Italien	4.626
Frankreich	3629	Ukraine	3104	Jersey	5013	Schweden	4.531

Legende: BVI ist Britische Jungferninseln; UK ist Vereinigtes Königreich; U.S. ist Vereinigte Staaten, NL ist Niederlande; DE ist Deutschland

Revolutionary Communism

Englischsprachiges theoretisches Magazin der RCIT

Bestellt das Magazin über unsere Kontaktadresse unter: rcit@thecommunists.net

von ihren russischen Eigentümern gegründet wurden. Dieser oligarchische Geschäftskapitalismus koexistiert mit dem Staatskapitalismus. Zum Beispiel sind von den 19 führenden russischen Ölgesellschaften 13 privat (LUKOIL ist die größte) und 6 staatlich kontrolliert (Rosneft ist die größte).“ [27]

Ein ähnliches Bild zeigt sich im Finanzsektor, der von staatseigenen Banken mit engen Beziehungen zu russischen Oligarchen dominiert wird. Einer anderen Studie zufolge „dominieren die staatlichen Banken jetzt und verteilten 2016 mehr als 65 Prozent der Privatkreditkredite und 71 Prozent der Unternehmenskredite.“ [28]

Diese Zahl zeigt die entscheidende Rolle des Staatskapitalismus in Russland. In der Tat hat die Rolle des Staates erheblich zugenommen, seit Russland eine imperialistische Macht geworden ist und insbesondere seit der Verschärfung der Großmächterivalität. Einer Studie russischer Wirtschaftswissenschaftler zufolge „lag der Anteil (Beitrag) staatlicher Unternehmen am BIP im Jahr 2015 bei 29 %-30 % und der Gesamtbeitrag des öffentlichen Sektors bei 70 % (gegenüber 35 % im Jahr 2005).“ [29]

Wir wollen an dieser Stelle nicht im Detail auf die Gründe für die herausragende Stellung des Staatskapitalismus in Russland eingehen. Es genügt zu sagen, dass diese Entwicklung im Wesentlichen mit der Schwäche der einheimischen Kapitalistenklasse zusammenhängt, die nach dem Zusammenbruch der UdSSR als degenerierter Arbeiterstaat 1991 als neue Klasse entstanden ist. Hinzu kommt die traditionell starke Rolle des Staates in der Geschichte Russlands. In jedem Fall war diese entscheidende Rolle des neuen kapitalistischen Staates eine wichtige Voraussetzung dafür, dass ausländisches Kapital während des chaotischen und zerstörerischen Prozesses der kapitalistischen Restauration in den 1990er Jahren keine dominierende Stellung in der russischen Wirtschaft erlangen konnte. [30]

Kapitalexport und das Problem des „Round-Tripping“ ausländischer Direktinvestitionen

Das Volumen der ausländischen Direktinvestitionen (ADI) in Russland ist nicht unbedeutend, auch wenn es, wie wir später sehen werden, verschiedene Probleme mit den offiziellen Statistiken gibt. Beginnen wir jedoch mit der Liste der 15 wichtigsten Länder, die russische ADI empfangen bzw. aus denen ADI in Russland stammen. In Tabelle 3 sehen wir den Bestand an akkumuliertem Kapital mit der Liste der 15 wichtigsten Länder für jede Kategorie sowohl für die Jahre 2013 als auch für 2018.

Wie der Leser erkennen wird, enthält diese Liste eine Reihe von Zielen, die als Offshore-Steuerparadiese bekannt sind: Zypern, die Britischen Jungferninseln (BVI), die Bahamas, Bermuda, Jersey usw. Auch die Niederlande sind ein von Oligarchen sehr geschätztes Steuerparadies. Wir haben bereits in unserer Studie von 2014 auf dieses Thema hingewiesen. Wie wir an dieser Stelle feststellten, bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass es sich bei den russischen ADI in diese Länder einfach um Kapitalflucht handelt. Wie die Tabelle zeigt, gibt es auch ein großes Volumen an ausländischen Direktinvestitionen, die aus denselben Steuerparadiesen stammen. Wirtschaftswissenschaftler nennen dies *Round-Tripping*. Russische Kapitalisten „investieren“ in ausländischen Offshore-Destinationen und investieren

ihrerseits von diesen Destinationen aus in Russland. Das *Round-Tripping* führt also dazu, dass die russischen ADI in beide Richtungen überschätzt werden. Ein wichtiger Grund für russische multinationale Unternehmen, in solche Offshore-Destinationen zu „investieren“, ist die Strategie, dadurch Steuern zu minimieren. [32]

Darüber hinaus nutzen russische Monopole solche Offshore-Ziele auch für Auslandsinvestitionen in Drittländern. Ein russischer Wirtschaftswissenschaftler erklärt: „Ein Unternehmen kann in Erwägung ziehen, in China aus anderen Ländern zu investieren, die von russischen Unternehmen üblicherweise genutzt werden, um Gewinne zu erzielen, wie die Niederlande oder Zypern. Wichtig ist, dass in der Investitionsstruktur keine russischen Staatsangehörigen als Direktoren vertreten sind, um zu vermeiden, dass sie unter die „Russens-Investitionskontrolle“ fallen, obwohl es im Ermessen der Banken liegt, die Offenlegung der gesamten Eigentümerstruktur, einschließlich der wirtschaftlichen Eigentümer, zu verlangen.“ [33]

Aus einem anderen Bericht russischer Wirtschaftswissenschaftler geht hervor, dass die offiziellen russischen ADI in Kasachstan zwar relativ gering sind, in Wirklichkeit aber angesichts der umfangreichen ADI aus den Niederlanden (die, wie oben erwähnt, ein bevorzugtes Ziel russischer Monopole sind) viel größer sein könnten. „Für Kasachstan stellt sich die Situation umgekehrt dar: Die aus Russland stammenden ausländischen Direktinvestitionen machen nur 2,5 % des gesamten Bestands an ausländischen Direktinvestitionen aus. Der Anteil der Niederlande liegt jedoch bei mehr als 40 Prozent. Viele russische Unternehmen sind in den Niederlanden registriert oder lassen dort ihre Tochtergesellschaften Geschäfte im Ausland abwickeln. Daher könnte die Aufdeckung des ursprünglichen Ursprungs der niederländischen ADI in Kasachstan den Anteil der russischen ADI um ein Vielfaches erhöhen.“ [34] Natürlich werden solche ADI in den offiziellen Statistiken nicht als russische ADI gezählt.

Infolgedessen handelt es sich bei einem beträchtlichen Teil der „Auslandsinvestitionen“ in Russland in Wirklichkeit um russische Investitionen („coming home“ unter günstigen Steuerbedingungen). Außerdem tätigen russische Unternehmen von solchen Offshore-Zentren aus auch Auslandsinvestitionen in anderen Ländern. Es liegt auf der Hand, dass derartige Komplikationen eine konkrete Schätzung der tatsächlichen russischen Auslandsinvestitionen bzw. der Auslandsinvestitionen in Russland erschweren. Ein finnischer Universitätsprofessor, der dieses Problem eingehend untersucht hat, kommt zu folgendem Schluss. „Nach Angaben der Russischen Zentralbank (CBR) sind Ende 2014 zwei Drittel der russischen OFDI in der EU, einschließlich Zypern, gelandet. Die geografische Verteilung der russischen OFDI-Bestände sollte jedoch nicht zu wörtlich genommen werden, da ein großer Teil der russischen OFDI nicht im ersten Land verbleibt, in dem sie investiert wurden. Es ist unmöglich, genau anzugeben, wie viel russisches Kapital im Ausland verblieben ist und wie viel nach Russland zurückgeflossen ist. Eine Analyse von sechs möglichen Ländern, in denen Kapital umgeschichtet wird, nämlich den Bahamas, den Bermudas, den Britischen Jungferninseln (BVI), den Kaimaninseln, Zypern und Jersey, bringt jedoch etwas Licht in dieses Rätsel. Der Anteil der oben genannten sechs Inselstaaten am russischen OFDI-Bestand lag Ende 2014 bei 40 Prozent. Dementsprechend war der Anteil dieser Länder an den russischen ausländischen Direktinvestitionen im Ausland (IFDI) praktisch gleich hoch. Aufgrund dieser „Verinselung“ lag der tatsächliche Betrag der

russischen Direktinvestitionen im Ausland Ende 2014 wahrscheinlich eher bei 250 Milliarden US-Dollar als bei den von der UNCTAD gemeldeten 432 Milliarden US-Dollar. Diese „Verinselung“ der russischen ADI veranlasst den Autor auch zu der Schlussfolgerung, dass man den offiziellen IFI-Bestand Russlands wahrscheinlich um 40-50 Prozent reduzieren könnte, um die wahre Größe des russischen IFI-Bestands zu ermitteln.“ [35]

Das Putin-Regime versucht jedoch, den Umfang der Kapitalflucht zu verringern, um die Steuereinnahmen des Staates zu erhöhen. „Im Januar 2015 trat ein neues russisches Anti-Offshore-Gesetz in Kraft, das darauf abzielt, die Abwanderung von Bargeld aus Russland in Offshore-Zentren und die Nutzung grenzüberschreitender Steuerhinterziehungssysteme zu verhindern und damit das Round-Tripping von Investitionen zu verringern.“ [36] Round-Tripping gibt es zwar immer noch, aber es scheint zurückgegangen zu sein. Die Weltbank berichtet: „Das russische Anti-Offshore-Gesetz, das Ende 2014 verabschiedet wurde, verringert den Umfang und die Reichweite von Round-Tripping-Direktinvestitionen: von 2013 bis April 2019 sank der Bestand an ausländischen Direktinvestitionen in Russland um 25 Prozent.“ [37] Derzeit versucht das Putin-Regime, auch das Volumen des russischen Kapitals, das in die Niederlande fließt, zu reduzieren. „Die Rolle der Niederlande als günstiges Steuerparadies könnte sich 2021 ändern, da der Kreml auf der Jagd nach mehr Steuereinnahmen versucht, mehr russische Unternehmen an Land zu bringen, und damit droht, das Doppelbesteuerungsabkommen zu beenden, das so viele russische Firmen dazu ermutigt hat, sich dort niederzulassen. Zypern hat bereits einer Erhöhung der Steuer nachgegeben, aber Zypern ist viel stärker vom russischen Geschäft abhängig als die Niederlande, wo die Gespräche noch laufen, so dass der Ausgang dieser Verhandlungen noch ungewiss ist.“ [38]

„Phantom-Direktinvestitionen“: Keine russische Besonderheit, sondern ein globales Phänomen

Der enorme Umfang der Auslandsinvestitionen in Russland wurde oft als Beispiel für die Schwäche des russischen Kapitals und als Beweis für seinen nicht-imperialistischen Charakter angeführt. In unseren Studien über Russland aus dem Jahr 2014 haben wir dieser Auffassung entgegeng gehalten, dass Russland nicht das einzige Land ist, in dem das Kapital in Offshore-Finanzzentren fließt, und dass dieses Phänomen auch in anderen imperialistischen Ländern auftritt. Seitdem wir diesen Standpunkt vor einigen Jahren dargelegt haben, wurden einige hochinteressante Studien veröffentlicht, die dieses Thema sehr detailliert analysiert haben. Diese neuen Untersuchungen bestätigen unsere Einschätzung nachdrücklich. Eine Studie schätzt ein: „Laut dem Sonderbericht des Economist über Offshore-Finanzierung gibt es weltweit 50-60 Steuerparadiese, die als Sitz für mehr als 2 Mio. Papierunternehmen sowie Tausende von Banken, Fonds und Versicherungen dienen. Der Bericht schätzt, dass über 30 % der weltweiten ausländischen Direktinvestitionen über Steueroasen abgewickelt werden.“ [39]

Eine andere, erst kürzlich veröffentlichte Studie schätzt, dass der Anteil solcher „Phantom-DI“ seither sogar auf 40 % aller weltweiten ADI gestiegen ist! „Die Autoren schätzen, dass im Jahr 2017 ADI im Wert von 15 Billionen US-Dollar von 40 Billionen US-Dollar nicht mit einer realen Tätigkeit verbun-

den sind und als ‚Phantom-DI‘ bezeichnet werden können. Der Anteil ist von knapp über 30 Prozent im Jahr 2009 auf fast 40 Prozent im Jahr 2017 gestiegen.“ [40]

Einige Leser könnten annehmen, dass solche „Phantom-DI“ nur für schwache Volkswirtschaften der sogenannten „Dritten Welt“ typisch sind. Tatsächlich ist dies nicht der Fall. Erstens wäre es absurd, sich vorzustellen, dass die armen Länder über so viel Kapital verfügen würden. Nein, es sind in erster Linie die imperialistischen Staaten, in denen das meiste Kapital beheimatet ist. Darüber hinaus haben detaillierte Untersuchungen gezeigt, dass die westlichen imperialistischen Staaten in der OECD eine Hauptquelle für „Phantom-Direktinvestitionen“ sind. „Die Ergebnisse werfen ein neues Licht auf die Determinanten von Offshore-Direktinvestitionen. Zunächst einmal zeigen wir, dass sie weit verbreitet sind und sowohl reiche als auch Entwicklungsländer betreffen. Überraschenderweise scheinen Offshore-Direktinvestitionen angesichts ihrer immateriellen Natur genauso empfindlich auf die räumliche Entfernung zu reagieren wie reale Direktinvestitionen. Während die Kolonialgeschichte kaum einen direkten Einfluss auf die realen DI zu haben scheint, sind die Offshore-DI-Verbindungen zwischen den Kolonialmächten und ihren derzeitigen und ehemaligen Kolonien besonders stark. In Bezug auf Wirtschaftsabkommen zeigen wir, dass die OECD zwar eine führende Rolle bei der Bekämpfung von Steuerhinterziehung spielt, aber Offshore-DI außerhalb ihrer Mitglieder aktiver unterdrückt hat als seitens ihrer Mitglieder. Was die Besteuerung betrifft, so werden sowohl reale als auch Offshore-Direktinvestitionen über Wege ohne Quellensteuer geleitet, was bestätigt, dass Unternehmen sich so organisieren, dass sie die steuerliche Effizienz interner Kapitalbewegungen maximieren. In dieser Hinsicht finden wir Belege für ein weit verbreitetes „Vertrags-Shopping“ in Drittländern. Schließlich finden wir entgegen den Erwartungen keinen Zusammenhang zwischen Offshore-Direktinvestitionen und Rechtsstaatlichkeit oder kommunistischer Vergangenheit.“ [41]

Während viel über die Schließung solcher Steueroasen gesprochen wurde, haben die von den OECD-Staaten durchgeführten Reformen das System nur umgestaltet, aber nicht abgeschafft (zumindest bis jetzt). „Politisch gesehen ist das wichtigste Ergebnis die offensichtliche Bestätigung der weit verbreiteten Klagen, dass die von der OECD geführten Initiativen gegen Steueroasen starke, aber letztlich perverse Auswirkungen auf die Offshore-Finanzierung hatten. Anstatt das Gesamtniveau der Offshore-Steuerhinterziehung/-vermeidung zu senken, scheinen sie zu einer hierarchischen Neuordnung der Offshore-Finanzierung geführt zu haben, innerhalb derer die ‚abtrünnigen‘ OECD-Offshore-Finanzzentren (OFC) die Hauptnutznießer und die schwächsten und marginalsten OFC die Hauptverlierer waren. Im Gegensatz dazu scheinen die EU-Initiativen bis zum Jahresende 2010 nur wenige oder gar keine Auswirkungen gehabt zu haben.“ [42]

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Auslandsinvestitionen im Umlaufverfahren oder „Phantom-Direktinvestitionen“ keineswegs eine russische Besonderheit sind, sondern ein globales Phänomen. Sie finden sowohl in westlichen als auch in östlichen imperialistischen Ländern statt. Es ist nicht gerechtfertigt, den Umfang der russischen „Phantom-DI“ als Argument für den angeblich „nicht-imperialistischen“ Charakter Russlands zu verwenden.

Russlands führende multinationale Konzerne und ihre Auslandsinvestitionen

Wie das obige Zitat zeigt, gehen unsere Kritiker davon aus, dass Russlands außenwirtschaftliche Beziehungen zu halb-kolonialen Ländern nicht auf Profit und Ausbeutung, sondern vielmehr auf die Subventionierung dieser Volkswirtschaften ausgerichtet sind. „Anstatt seine Verbündeten und Abhängigen in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (alle ehemalige Sowjetrepubliken) wirtschaftlich auszubeuten, subventioniert der Kreml deren Volkswirtschaften, indem er Energie zu Preisen liefert, die erheblich unter den aktuellen Weltmarktpreisen liegen.“

Auch hier handelt es sich um eine Karikatur der Tatsachen. Tatsächlich beruhen die russischen Auslandsinvestitionen - wie die Auslandsinvestitionen anderer Länder - auf den Profitinteressen privater und staatlicher Monopole. Verschaffen wir uns einen kurzen Überblick über die führenden russischen multinationalen Unternehmen. In Tabelle 4 finden Sie eine von der UNCTAD veröffentlichte Liste, in der die 15 größten russischen Nicht-Finanzmonopole nach ihrem Auslandsvermögen geordnet sind.

Aus dieser Tabelle lassen sich mehrere bemerkenswerte Fakten ableiten. Erstens spielen diese 15 führenden Monopole eine sehr dominante Rolle bei den ausländischen Direktinvestitionen Russlands. Ihr gemeinsames Auslandsvermögen in Höhe von 105,1 Mrd. USD macht einen großen Teil des gesamten russischen Auslandskapitalstocks aus - auch wenn sich der Gesamtbetrag nicht auf 250 Mrd. USD, sondern auf 432 Mrd. USD beläuft. Nach Berechnungen der UNCTAD „entfielen Ende 2017 auf die 15 größten multinationalen Unternehmen (ohne große staatliche Banken wie die Bank VTB und die Sberbank) 28 Prozent der ausländischen Direktinvestitionen des Landes.“ [44]

Zweitens sehen wir, dass staatliche Unternehmen eine wichtige Rolle spielen, aber private Monopole die Liste dominieren (9 von 15). Ein Wirtschaftswissenschaftler geht vernünftigerweise davon aus, dass „Phantom-DI“ von privaten und nicht von staatlichen Monopolen getätigt werden. Aber selbst wenn man dies berücksichtigt, machen private multinationale Unternehmen immer noch etwa $\frac{3}{4}$ der russischen ausländischen Direktinvestitionen aus. „Wenn man jedoch davon ausgeht, dass der Großteil der Kapitalumschichtungen, die etwa 40 % des russischen OFDI-Bestands ausmachen, auf private Unternehmen entfällt, könnte dies dazu führen, dass sich bis zu einem Viertel der „realen“ Auslandsaktiva Russlands in den Händen staatlicher russischer Unternehmen befinden könnte. Dies würde jedoch bedeuten, dass sich drei Viertel des russischen OFDI-Bestands nach wie vor in privater Hand befinden würden, und so argumentiert der Autor, dass die russischen OFDI weiterhin von privaten Unternehmen mit vielfältigen Beziehungen zur Regierungspolitik dominiert werden.“ [45]

Drittens ist festzustellen, dass der Öl- und Gassektor und die Metallindustrie bei den russischen Investitionen im Ausland eine führende Rolle spielen. Ein Wirtschaftswissenschaftler weist jedoch darauf hin, dass Russlands Monopole in einer ganzen Reihe von Wirtschaftszweigen eine Rolle spielen. „Der Öl- und Gassektor und die Metallindustrie dominieren die russischen OFDI. Die drei größten russischen Konzerne im Kohlenwasserstoffgeschäft außerhalb der russischen Grenzen sind Lukoil, Gazprom und Rosneft. In der Metallbranche sind Russlands Weltmarktführer wahrscheinlich

Evraz, Severstal, Mechel und Rusal. Die Expansion Russlands im Ausland beschränkt sich jedoch nicht auf die rohstoffbasierten Sektoren: Auch Unternehmen, die in der verarbeitenden Industrie und im Dienstleistungssektor tätig sind, haben außerhalb der russischen Grenzen expandiert. Zum Beispiel Maschinenbau (GAZ und OMZ), Stromerzeugung (INTER RAO UES und Atomenergoprom), Chemie (Eurochem und Agron), Lebensmittel (Wimm-Bill-Dann), Telekommunikation (Sistema, Vimpelcom und MTS), Informationstechnologie (LANIT, IBS und Kaspersky Lab), Transportwesen (Sovcomflot, Globaltrans, Russische Eisenbahnen), Bankwesen (Sberbank, Gazprombank und Alfa-bank) und Medien (CTC Media und Interfax) können neben einigen anderen Sektoren genannt werden.“ [46]

Eine andere, neuere Studie über die multinationalen Unternehmen Russlands ergibt folgendes Bild. „Von den 15 führenden russischen multinationalen Unternehmen außerhalb des Finanzsektors, die 2017 nach ihrem Auslandsvermögen bewertet wurden, waren vier in der Metallurgie, vier in der Öl- und Gasindustrie, zwei im Transportwesen, eines in der Chemieindustrie und eines in der Kernenergie tätig. Drei führende russische multinationale Unternehmen sind Konglomerate. Im Gegensatz dazu ist die industrielle Verteilung in der zweiten Reihe der russischen multinationalen Unternehmen wesentlich vielfältiger. In Europa, Asien und Afrika ist die sektorale Verteilung russischer Direktinvestitionen recht breit gefächert, während in Nordamerika russische Direktinvestitionen hauptsächlich von multinationalen Metallurgieunternehmen getätigt wurden. Laut der IMEMO-Datenbank für ausländische Direktinvestitionen entfielen Ende 2016 in Eurasien außerhalb der GUS die meisten russischen Direktinvestitionen auf die Sektoren Öl und Gas (34,3 Prozent), Kommunikation und IT (19,7 Prozent) sowie Finanzen (12,9 Prozent). Der Anteil der Eisenmetalle am russischen OFDI-Bestand ist am deutlichsten zurückgegangen. Nach Angaben von Eurostat entfielen Ende 2016 80,7 Prozent der russischen DI-Bestände in der EU auf den Dienstleistungssektor. Erwähnenswert sind auch noch die Energieversorgung (4,0 Prozent) und das private Grundstücks- und Wohnungswesen (3,3 Prozent). Unter den Dienstleistungssektoren stehen die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (47,9 Prozent) an erster Stelle, aber auch die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (22,4 Prozent) spielt eine wichtige Rolle. Unseres Erachtens ergibt sich hier jedoch ein verzerrtes Bild aufgrund von SPEs und Transaktionen über Drittländer.“ [47]

Wie das eingangs angeführte Zitat zeigt, behaupten unsere Kritiker, dass russische Monopole, die in halb-kolonialen Ländern tätig sind, von Investitionen absehen würden. Ein UNCTAD-Bericht aus dem letzten Jahr berichtet über den Rückgang der Gewinne russischer (wie auch vieler anderer) multinationaler Unternehmen. [48] Gleichzeitig liefert der Bericht auch Zahlen, die eine beträchtliche Kapitalakkumulation dieser Monopole widerspiegeln, die durch ihre massiven Gewinne finanziert werden. „Nach Ausbruch der COVID-19-Krise wurden die Gewinnprognosen der 36 größten russischen multinationalen Unternehmen um 41 Prozent nach unten korrigiert, ähnlich wie bei anderen multinationalen Unternehmen aus Schwellenländern. Diese Entwicklung schränkt die Fähigkeit russischer multinationaler Unternehmen ein, ihre Gewinne zu reinvestieren, die fast zwei Drittel ihrer ausländischen Direktinvestitionen im Jahr 2019 und mehr als ein Drittel in den drei Vorjahren ausmachten.“ [49]

Kurz gesagt, wir sehen, dass russische multinationale Unternehmen, die im Ausland investieren, unter den gleichen

Problemen leiden wie andere kapitalistische Monopole. Sie machen erhebliche Gewinne, erleiden in der Rezession Verluste und reinvestieren einen großen Teil ihrer Gewinne. Nein, russische Monopole haben nichts Außergewöhnliches an sich. Sie sind keine wohlwollende Kraft, die arme Länder subventioniert, wie unsere verwirrten Kritiker behaupten. Sie sehen aus wie imperialistische Monopole, sie riechen wie imperialistische Monopole ... sie sind imperialistische Monopole!

Imperialistische Überausbeutung durch Kapitalexport

Wie auch andere imperialistische Monopole investiert das russische Kapital sowohl in imperialistischen Staaten als auch in halb-kolonialen Ländern. Aus den oben genannten Gründen („Roundtripping“) ist es schwierig, sich ein genaues Bild von den Zielen des russischen Kapitalexports zu machen.

Das IMEMO (*Institut für Weltwirtschaft und internationale Beziehungen*) - eine der renommiertesten russischen Denkfabriken - hat versucht, die wichtigsten Ziele des russischen Kapitalexports zu ermitteln. Es kam zu folgenden Schlussfolgerungen in Bezug auf Auslandsinvestitionen in Ländern außerhalb der halb-kolonialen GUS in Eurasien. „Die FDI-Projektdatebank von IMEMO, in der Projekte

mit einem FDI-Bestand von mehr als 3 Millionen US-Dollar erfasst sind, vermittelt unter Verwendung einer anderen Methodik möglicherweise ein viel genaueres Bild als die offiziellen Daten. Demnach waren Ende 2016 die wichtigsten Zielländer in Nicht-GUS-Eurasien Italien, Deutschland, Großbritannien, die Türkei, die Schweiz, der Irak und Bulgarien. Aus dieser Datenbank geht hervor, dass die russischen ADI-Bestände in Zypern gering sind. Ebenso ist die tatsächliche russische DI-Präsenz in Luxemburg, Spanien, Irland, Lettland und den Niederlanden viel geringer als offiziell registriert.“ ^[50] Von den osteuropäischen Ländern haben auch Bulgarien, Serbien, Rumänien, die Tschechische Republik und Polen erhebliche Mengen an russischen Auslandsinvestitionen erhalten. ^[51]

Russische Monopole spielen auch in den eurasischen Ländern eine wichtige Rolle, wenn auch in einigen mehr als in anderen. Zwei russische Wirtschaftswissenschaftler geben die folgende Einschätzung ab. „2014 beliefen sich die russischen Direktinvestitionen in die Eurasische Wirtschaftsunion (EAWU) auf fast 15,4 Milliarden US-Dollar, was 4,0 Prozent der gesamten russischen Direktinvestitionen entspricht. Beide Zahlen haben sich innerhalb von zwei Jahren (2012-14) nach der Gründung der Zollunion zwischen Russland, Belarus und Kasachstan fast verdoppelt. Dieser bescheidene Anteil könnte doppelt so hoch sein, wenn man den ADI-„Round-Tripping“ von den Gesamtzahlen abzieht (etwa die Hälfte des russischen ADI-Bestands von 388 Mrd. USD befindet sich in Zypern und den BVI). Die Rolle der russischen Investitionen ist von Land zu

Tabelle 4. Größte russische nichtfinanzielle multinationale Unternehmen, nach Auslandsvermögen, 2017 [43]

Rang	Unternehmen	Branche	Auslandsvermögen (Mrd Dollar)	Anteil von Auslandsvermögen am Gesamtvermögen (%)	Staatsbesitz in %
1	Lukoil	Öl und Gas	24,3	27	-
2	Gazprom	Öl und Gas	19,5	6	50,2
3	Rosneft	Öl und Gas	17,6	8	69,5
4	Sovkomflot	Transport	5,7	78	100
5	Severgroup	Konglomerat	5,4	..	-
6	En	Konglomerat	5,0	23	-
7	Atomenergoprom	Kernenergie	4,7	9	100
8	Evraz	Stahl	3,7	36	-
9	Russische Eisenbahnen	Transport	3,5	9	100
10	TMK	Stahl	2,0	36	-
11	Eurochem	Chemie	1,7	17	-
12	Sistema	Konglomerat	1,5	8	-
13	NLMK	Stahl	1,5	14	-
14	Zarubezhneft	Öl und Gas	1,2	38	100
15	Polymetall	Nichteisenmetalle	1,0	32	-
Insgesamt oder durchschnittlich			105,1	12	

Land unterschiedlich. Im Falle Weißrusslands ist Russland das Herkunftsland von 57 % der ausländischen Direktinvestitionen, während Zypern und ähnliche Gebiete für weniger als 15 % dieses Bestandes verantwortlich sind. Auch in Armenien sind die russischen DI bedeutend (35 % der gesamten DI-Bestände im Ausland). Für Kasachstan ist die Situation umgekehrt: Die aus Russland stammenden DI machen nur 2,5 % des Gesamtbestands an ausländischen Direktinvestitionen aus. Der Anteil der Niederlande liegt jedoch bei mehr als 40 Prozent. Viele russische Unternehmen sind in den Niederlanden registriert oder lassen dort ihre Tochtergesellschaften Geschäfte im Ausland abwickeln. Daher könnte die Aufdeckung der ursprünglichen Herkunft niederländischer ADI in Kasachstan den Anteil russischer ADI um ein Vielfaches erhöhen. Die russischen Investitionen in Kirgisistan sind sowohl absolut als auch relativ gesehen gering. Kirgisistan wurden umfangreiche Investitionen versprochen, um seinen Beitritt zur EAEU attraktiver zu machen, aber die wirtschaftlichen Probleme Russlands in den Jahren 2015-16 haben ihre Umsetzung in Frage gestellt." [52]

Die gleichen Autoren kommen zu dem Schluss: „Die russischen Direktinvestitionen in die EAWU erscheinen im Vergleich zu den russischen Direktinvestitionen insgesamt bescheiden. Genaue Berechnungen sind aufgrund von Kapitalumschichtungen schwierig. Die tatsächlichen Ströme sind viel höher als die offiziellen Angaben der CBR oder der UNCTAD, da große russische Unternehmen ihre Übernahmen häufig über Offshore-Länder abwickeln. Die Unternehmensdaten spiegeln die tatsächliche Präsenz und den Einfluss der russischen Wirtschaft in den Ländern der EAEU besser wider.“ [53]

A. V. Kuznetsov, ein renommierter russischer Wirtschaftswissenschaftler, rechnet vor, dass die russischen Auslandsinvestitionen in den eurasischen Ländern deutlich unterschätzt und in Lateinamerika und der Karibik überschätzt werden. „In den Jahren 2014-16 hatte die CBR die Detaillierung der veröffentlichten Daten über russische ADI erheblich erweitert. Bei der Analyse ihrer Geografie bleibt jedoch das Hauptproblem ungelöst, nämlich die Berücksichtigung von Investitionen in Ländern der Dritten Welt über Offshore-Gesellschaften und ähnliche Gerichtsbarkeiten. Verzerrungen in den offiziellen Statistiken, einschließlich der Spiegeldaten der Zentralbanken der Länder, die russische ADI empfangen, sind allen Empfängerländern gemeinsam. In den post-sozialistischen Ländern mit ihrem dysfunktionalen Investitionsklima und dem Wunsch vieler Unternehmen, ihre in dubiosen Privatisierungsgeschäften erworbenen Vermögenswerte nicht zu veröffentlichen, nutzen russische Unternehmen jedoch besonders häufig Umschlagplätze, was dazu führt, dass die Rolle russischer transnationaler Unternehmen (TNK) in den Nachbarländern unterschätzt wird. Wie die Beobachtung der gegenseitigen Investitionen in den GUS-Ländern, die IMEMO seit Ende 2011 durchführt, zeigt, wird das Volumen der russischen ADI-Bestände in der Ukraine um mindestens das 2,5- bis 3-fache, in Kasachstan um das 3- bis 4-fache und in Weißrussland um etwa 50 % unterschätzt. In Lateinamerika und der Karibik hingegen, wo ein beträchtlicher Teil der bei russischen Investoren beliebten Offshores angesiedelt ist, wird die Präsenz russischer transnationaler Unternehmen überbewertet. Nach unseren Schätzungen des Umfangs der russischen Vermögenswerte im Ausland an ihrem tatsächlichen Standort belaufen sich die russischen ADI in Nord- und Südamerika außerhalb der Vereinigten Staaten und Kanadas auf etwa 3 Milliarden USD. Das ist etwa 15-30 Mal weniger als die offiziell von der Zentralbank veröffentlichten Zahlen. [54]

Es gibt auch Zahlen für einzelne Länder in der eurasischen Region, wobei allerdings das oben erwähnte Problem der verzerrten Herkunft ausländischer Investitionen berücksichtigt werden muss. Einem Bericht zufolge ist Russland mit einem Anteil von 7 % der fünfgrößten ausländischen Investor in Tadschikistan (China ist der größte ausländische Investor). [55]

In Kasachstan sind die russischen Monopole offiziell der viertgrößte Investor. Wie bereits erwähnt, ist ihr tatsächlicher Anteil jedoch sicherlich wesentlich höher, wenn man bedenkt, dass die Niederlande - ein wichtiges Ziel russischer Offshore-Investitionen - verdächtigerweise der mit Abstand größte ausländische Investor sind (29,1 % im Jahr 2017). [56]

Russische multinationale Unternehmen haben eine absolut dominante Stellung in Usbekistan. 55,6% aller ausländischen Investitionen stammen aus Russland, wobei China der zweitgrößte Investor ist (15%). „Russland ist ein wichtiger ausländischer Investor in Usbekistan. Zu den Investitionsprojekten mit Investitionen aus Russland gehören die Öl- und Gasproduktion (9.016,3 Mrd. Som), Information und Kommunikation (467,4 Mrd. Som), die Produktion von nicht-metallischen Mineralien (10,5 Mrd. Som), die metallurgische Industrie (10,4 Mrd. Som) und viele andere.“ [57]

Nach der Aufzählung der russischen Investitionen in einigen eurasischen Ländern ist es auch wichtig, die Grenzen Russlands zu erkennen. Vor allem chinesische Monopole übernehmen zunehmend die Führung - was angesichts der wirtschaftlichen Überlegenheit der neuen Großmacht nicht überrascht. Moskau versucht jedoch, einen Modus Vivendi mit Peking zu finden. [58] „Russland und China haben sich auch über Zentralasien geeinigt. Moskau und Peking haben Wege gefunden, ihre Einflüsse aufzuteilen, wobei China den Energiebereich und Russland den Sicherheitsbereich dominiert“, schreiben Analysten über ihre Beziehungen. Russlands Macht in Zentralasien beruhte in erster Linie, wenn auch nicht ausschließlich, auf seinen militärischen Fähigkeiten. (...) Obwohl Russland den Ehrgeiz hat, seinen wirtschaftlichen Einfluss in der Region zu bewahren, ist es zunehmend unfähig, mit Peking zu konkurrieren, und hat gelernt, Chinas Führung im Austausch für Pekings Anerkennung von Russlands militärischer und politischer Dominanz in der ehemaligen Sowjetregion zu akzeptieren. In der Zwischenzeit richtet sich die chinesische militärische Aufmerksamkeit weniger auf Zentralasien als auf die Regionen Ostasien und Asien-Pazifik. In der zentralasiatischen Region hat Peking keine Truppen stationiert und auch nicht den Wunsch geäußert, militärische Einrichtungen zu pachten. Aus militärischer Sicht bleibt Russland daher die dominierende Macht in der Region.“ [59]

Die UNCTAD berichtet, dass auch russische Monopole versuchen, eine Präsenz in Afrika aufzubauen. „Es wird erwartet, dass russische multinationale Unternehmen weiterhin nach Investitionsmöglichkeiten auf dem afrikanischen Kontinent suchen werden, ermutigt durch eine öffentliche Initiative, die auf dem ersten Russland-Afrika-Gipfel und -Wirtschaftsforum im Jahr 2019 verabschiedet wurde. Das jährliche Volumen der russischen ausländischen Direktinvestitionen in Afrika ist normalerweise gering. Es gibt jedoch auch Ausnahmen. Im Jahr 2019 flossen beispielsweise 779 Millionen US-Dollar an russischen Direktinvestitionen in den Kongo, als Lukoil, der größte ausländische Investor des Landes, 25 Prozent des Gasunternehmens Marine XII kaufte, das sich derzeit in der Explorationsphase befindet. Andere russische Unternehmen, die sich in Afri-

Tabelle 5. In der Russischen Föderation lebende ausländische Staatsangehörige aus GUS-Staaten, 2019 [65]

Land	Anzahl
Aserbaidshjan	650.495
Armenien	491.767
Weißrussland	655.846
Kasachstan	496.096
Kirgisistan	716.118
Moldawien	326.178
Tadschikistan	1.303.302
Usbekistan	2.188.835
Ukraine	1.763.930
GUS, insgesamt	8.592.567

Tabelle 6. Beschäftigungsquoten von Migranten in der Russischen Föderation im Jahr 2016 (%) [69]

Wirtschaftssektor	Anteil der in diesem Sektor beschäftigten Migranten % der Gesamtzahl der Beschäftigten
Verarbeitendes Gewerbe	14,4%
Bauwesen	7,2%
Dienstleistungssektor (Einzelhandel, Haushalte/Sonstige Wartung technischer Geräte usw.)	15,9%
Landwirtschaft	6,5%



Publikationen der RCIT

COVID-19: Aktuelle & historische Wurzeln des bürgerlichen Lockdown-„Sozialismus“

Der Polizeistaat und das bedingungslose Grundeinkommen: Schlüsselemente bei der Neuauflage des reformistischen „Kriegssozialismus“ von 1914

von Michael Pröbsting, Dezember 2020

Vorwort zur deutschen Übersetzung * Einleitung * Ein Überblick über die Politik der Lockdown-Linken * Eine marxistische Kritik des Lockdownismus und des bedingungslosen Grundeinkommen * Die bürgerliche Ideologie des „Fürsorge-Staates“ (Der kapitalistische Almosen-Staat) * Die objektive Grundlage des Lockdown-Sozialismus: Veränderungen im politischen und wirtschaftlichen Gerüst des Kapitalismus * Ein historischer Vergleich: Die Mobilisierung des imperialistischen Staates für den Ersten Weltkrieg * Kriegssozialismus 1914: Die sozial-chauvinistische Lensch-Cunow-Haenisch Gruppe in der deutschen Sozialdemokratie * Lenin und andere Marxisten erklären dem Kriegssozialismus den Krieg * Die Lockdown-Linke: Würdige Nachfolger der sozial-chauvinistischen Kriegssozialisten * Noch einmal, die Staatsfrage: Marxismus versus die opportunistische Linke * Fusnoten

Eine Broschüre der RCIT, 36 Seiten, A4 Format

ka engagieren, sind die staatliche Alrosa (die in Angola, Botswana und Simbabwe investiert), die auf den Bahamas registrierte, aber in russischem Besitz befindliche Renova (die in Gabun, Mosambik und Südafrika Bergbau betreibt), der staatliche Kernkraftbetreiber Rosatom (der in Ägypten und Nigeria investiert) und die staatliche Rosneft (die in Ägypten investiert).

Der Russland-Afrika-Gipfel 2019 bot auch die Gelegenheit, neue Projekte zu unterzeichnen, von denen die wichtigsten für ausländische Direktinvestitionen die folgenden waren:

Das staatliche IT-Sicherheitsunternehmen Avtomatika (Teil der Rostec Corporation) unterzeichnete einen Vertrag mit dem angolanischen Mobilfunkbetreiber Movicel zum Schutz der IT-Infrastruktur des Unternehmens.

Der russische Hersteller von Spezialfetten EFKO Group und United Oil (Ägypten) unterzeichneten eine Absichtserklärung zur Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens für eine Produktionsanlage im Wert von rund 300 Millionen Dollar.

Rosatom und die Regierung Ruandas unterzeichneten ein Abkommen über den Bau eines Zentrums für Nuklearwissenschaften und -technologie in Kigali.

Die in Zypern registrierte, aber in russischem Besitz befindliche Uralchem und die angolansische Grupo Opaia Holding (die in den Bereichen Hoch- und Tiefbau, Solarenergie, Trinkwassersysteme, Tourismus, Landwirtschaft, Finanzwesen und anderen Branchen tätig ist) unterzeichneten ein Memorandum über den Bau einer Harnstoffanlage in Angola für 1 Mrd. USD.

Die staatliche Bank VEB unterzeichnete einen Vertrag über den Bau einer Ö Raffinerie in Marokko für 2,2 Milliarden Dollar.“ [60]

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die russischen Monopole erhebliche Auslandsinvestitionen sowohl in imperialistischen als auch in halb-kolonialen Ländern haben. Diese Investitionen sind kein Akt der Wohltätigkeit, wie unsere Kritiker behaupten. Nein, es sind profitorientierte Investitionen der imperialistischen Monopole.

Imperialistische Überausbeutung durch Migration

Wenn wir schließlich über die russische Überausbeutung der halb-kolonialen Länder in Eurasien sprechen, ist es wichtig, auch auf die Rolle der Migration hinzuweisen. [Wie wir in anderen Arbeiten ausführlich dargelegt haben, ist die Migration eine der vier Hauptformen der imperialistischen Überausbeutung kolonialer und halb-kolonialer Länder, da sie einen erheblichen Werttransfer vom unterdrückten zum unterdrückenden Land ermöglicht. (Die anderen Formen sind der Kapitalexport als produktive Investition, der Kapitalexport als Geldkapital (Kredite, Währungsreserven, Spekulation usw.) und der Werttransfer durch ungleichen Austausch). [62]

Wie wir in unserer Studie von 2014 dargelegt haben, profitiert der russische Imperialismus enorm von der Überausbeutung von Migranten. Wir bezogen uns auf offizielle Statistiken, die errechneten, dass sich etwa 11,6 Millionen legale Migranten in Russland aufhalten. Im Juni 2019 gab es offiziell 10,13 Millionen ausländische Bürger in Russland [63], obwohl diese Zahl während des Höhepunkts der von der Konterrevolution COVID-19 im Jahr 2020 provozierten Lockdown-Politik vorübergehend sank. [64] Die überwiegende Mehrheit dieser legalen Migranten (8,59 Millionen oder 85 %) stammt aus den halb-kolonialen GUS-Ländern in Zentralasien und Osteuropa. (Siehe Ta-

belle 5)

Mit einer offiziellen Bevölkerungszahl von 146,7 Millionen (2019) machen legale Migranten 6,9 % der russischen Bevölkerung aus. Zu dieser Zahl muss man eine unbekannte Anzahl von illegal in Russland lebenden Migranten hinzurechnen. Es gibt verschiedene Schätzungen über die Gesamtzahl der illegalen Migranten, die von 1,5 bis 15 Millionen reichen. Natürlich sind wir nicht in der Lage, die genaue Zahl zu kennen, aber mehrere Wissenschaftler gehen von 3-5 Millionen illegalen Migranten aus. [66] Wenn diese Zahl stimmt, kann man davon ausgehen, dass derzeit etwa 13-15 Millionen legale und illegale Migranten in Russland leben (also etwa 9-10 % der Gesamtbevölkerung).

Zu diesen legalen und illegalen Migranten kommt noch eine unbekannte Zahl von Migranten aus Russlands internen Kolonien hinzu. Als altes Imperium ist eine beträchtliche Minderheit der Bevölkerung (etwa 19 %) nicht-russischer Herkunft. Wie wir in unserer Studie von 2014 dargelegt haben, handelt es sich bei diesen Minderheiten um national unterdrückte Völker, die meist unter schlechteren wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen leben als die Mehrheitsbevölkerung. Infolgedessen verlassen viele dieser unterdrückten Minderheiten ihre Heimat und ziehen in größere Städte - in Gebiete, die von der russischen Mehrheitsbevölkerung dominiert werden - in der Hoffnung, dort einen Arbeitsplatz zu finden.

So wanderten beispielsweise in den 1990er Jahren etwa 100.000 Tschetschenen in die Region Moskau ein. Später sank die Zahl auf etwa 25.000. Viele der dort lebenden Tschetschenen sind jedoch entweder nicht registriert oder besitzen nur eine befristete Aufenthaltsgenehmigung. Ebenso leben mehrere zehntausend Tschetschenen in St. Petersburg. [67] Wenn man bedenkt, dass die Tschetschenen ein zahlenmäßig kleines Volk sind und in Tschetschenen nur etwa 1,2 Millionen Menschen leben, wird deutlich, dass der Anteil der Migranten aus den inneren Kolonien Russlands erheblich ist. Natürlich ist uns bewusst, dass der Anteil der in der Diaspora lebenden Tschetschenen angesichts der schrecklichen Unterdrückung, die sie in zwei Kriegen (1994-96 und 1999-2009) durch die russische Armee erlitten haben und in deren Verlauf bis zu 200.000 Tschetschenen getötet und viele weitere gewaltsam zu Flüchtlingen gemacht wurden, sicherlich besonders hoch ist. [68]

Natürlich ist der Anteil der Migranten an der Erwerbsbevölkerung deutlich höher als an der Gesamtbevölkerung, da die meisten Migranten nach Russland kommen, um zu arbeiten und Geld zu verdienen. Auf der anderen Seite gibt es eine Überalterung der einheimischen russischen Bevölkerung. Aus Tabelle 6 geht hervor, dass Migranten (die Zahl umfasst nur legale Migranten) einen beträchtlichen Anteil der Schlüsselsektoren der russischen Wirtschaft ausmachen.

Man kann mit Fug und Recht davon ausgehen, dass die Zahl der Migranten in Russland in den nächsten Jahren zunehmen wird. Das liegt zum einen daran, dass die globale kapitalistische Krise die ärmeren Länder besonders hart trifft. Infolgedessen wird der Migrationsprozess aus diesen Ländern in die imperialistischen Staaten weiter zunehmen.

Andererseits steht Russland vor einem langfristigen demografischen Problem, da seine einheimische Bevölke-

rung schrumpft. (Nebenbei bemerkt: Westeuropa, Japan und die weiße Mehrheitsbevölkerung in den USA haben das gleiche Problem.) Das Putin-Regime versucht, dem entgegenzuwirken, indem es mehr Migranten anlockt und ihnen die doppelte russische Staatsbürgerschaft erlaubt. „Im April 2020 unterzeichnete Putin ein Gesetz, das Ausländern die doppelte russische Staatsbürgerschaft erlaubt, in der Hoffnung, bis zu 10 Millionen Migranten anzulocken, vor allem aus Ländern mit einer großen russischsprachigen Bevölkerung.“ [70]

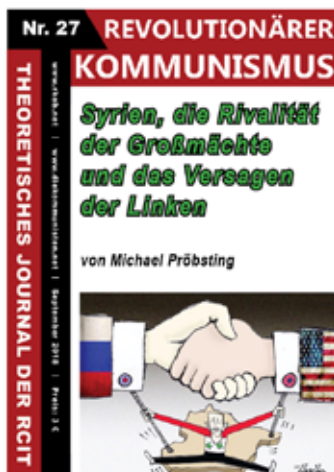
Wie in anderen imperialistischen Ländern werden auch in Russland Migranten als billige Arbeitskräfte ausgebeutet. Ein Team von drei russischen Universitätsprofessoren hat errechnet, dass „der Lohn von Migranten in der Regel etwa 70 % des Lohns von Russen beträgt.“ [71] Sie schätzen den Beitrag von Migranten zur russischen Wirtschaftsleistung. „Ausgehend von der Tatsache, dass sich das BIP im Jahr 2016 auf 86.044 Milliarden Rubel belief, wurden zusätzliche 5.592,8 Milliarden Rubel durch den Einsatz ausländischer Arbeitskräfte erwirtschaftet, was 6,5 % des gesamten russischen BIP entspricht.“ [72] Sie zitieren auch andere Experten, die den Beitrag der Migranten auf 7,56 % des russischen BIP schätzen. Man muss sich jedoch darüber im Klaren sein, dass diese drei Ökonomen bei ihrer Berechnung davon ausgehen, dass der Anteil der legalen und illegalen Migranten an der russischen Erwerbsbevölkerung nur 6,5 % beträgt, was angesichts der Tatsache, dass alleine der Anteil der legalen Migranten (d. h. ohne illegale) an der Gesamtbevölkerung Russlands 6,9 % beträgt, sicherlich eine Unterschätzung ist. Daher können wir davon ausgehen, dass der tatsächliche Beitrag der Migranten zur russischen Wirtschaft nicht unwesentlich höher als 6,5 % ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das imperialistische Russland, ähnlich wie andere imperialistische Länder, Millionen von Migranten beherbergt, die als billige Arbeitskräfte ausgebeutet werden, um den Mehrwert der Bourgeoisie zu steigern.

Schlussfolgerungen

Wir schließen unsere Untersuchung ab, indem wir die Analyse der RCIT über Russland als imperialistische Macht bestätigen, die wir bereits vor einigen Jahren erstellt haben. Der imperialistische Charakter Russlands zeigt sich nicht nur an seinen politischen und militärischen Merkmalen, sondern auch anhand seiner Wirtschaft. Diese wird weder von ausländischen Konzernen beherrscht, noch leidet sie unter finanzieller Abhängigkeit von ausländischen imperialistischen Institutionen. Es handelt sich um eine relativ starke, von inländischen Monopolen beherrschte Wirtschaft mit geringer Auslandsverschuldung und großen Devisenreserven. Russlands Monopolkapitalisten - die so genannten „Oligarchen“ - sind eng mit dem Staatsapparat verbunden, der eine starke, regulierende Rolle spielt.

Der russische Kapitalexpert wird von diesen Monopolen dominiert. Auch hier spielen die staatlichen Unternehmen eine wichtige Rolle, obwohl sich die meisten dieser Unternehmen in Privatbesitz befinden. Russlands Auslandsinvestitionen sind sowohl auf imperialistische als auch auf halb-koloniale Länder ausgerichtet. Natürlich spielt Russland in halb-kolonialen Ländern, die Teil der UdSSR waren, eine stärkere Rolle. Heute sind mehrere dieser Staaten Mitglieder der „Eurasischen Wirtschaftsunion“, einer von



Publikationen der RCIT

Syrien, die Rivalität der Großmächte und das Versagen der Linken

Die blutende Syrische Revolution und die jüngste Eskalation der inner-imperialistischen Rivalität zwischen den USA und Russland - eine marxistische Kritik an Sozialdemokratie, Stalinismus und Zentrismus

Von Michael Pröbsting, April 2018

Einleitung * Der Befreiungskampf des syrischen Volkes gegen Assad behält seinen gerechten Charakter * Gegen alle imperialistischen Aggressoren! * Alte und neue Großmächte * Die Ex-Stalinisten werden Sozialdemokraten: „Gott schütze die Vereinten Nationen“ * Die Stalinisten (und einige Karikaturen in trotzkistischem Mantel): sozial-imperialistische Diener von Assad und Putin * Die morenoistische LIT, UIT und FLTI: das Herz am rechten Fleck, aber nicht das Hirn * CWI und FT: unfähig den imperialistischen Charakter Chinas und Russlands zu verstehen * CWI/SWP(UK)/FT: nicht bereit die Syrische Revolution zu unterstützen * Fazit * Fußnoten * Was will die RCIT

Eine RCIT-Broschüre, 24 Seiten, A4 Format

Russland dominierten östlichen Version der Europäischen Union.

Entgegen der Annahme unserer Kritiker exportieren die russischen Monopole Kapital, um Gewinne zu erzielen, und nicht aus wohlthätigen Gründen. Die wirtschaftlichen Beziehungen zu halb-kolonialen Ländern in Osteuropa und Zentralasien sind auf die Schaffung von Mehrwert ausgerichtet und nicht darauf, diese Länder zwecks irgendwelcher abstrakten politischen Ziele zu subventionieren.

Wir leugnen jedoch keineswegs die Besonderheit Russlands, das als militärische Macht viel stärker ist als als Wirtschaftsmacht. Aber, wie wir gezeigt haben, sind viele imperialistische Staaten ungleichmäßig entwickelt, wobei die wirtschaftliche, politische und militärische Stärke erheblich voneinander abweichen kann. Die Marxisten haben jedoch nie eine ökonomistische Definition des Imperialismus angewandt und dabei die politischen und militärischen Aspekte außer Acht gelassen, sondern sind von einem Verständnis der imperialistischen Staaten in der Gesamtheit ihrer wirtschaftlichen, politischen und militärischen Merkmale ausgegangen.

Nachdem die RCIT den imperialistischen Charakter Russlands festgestellt hat, wiederholt sie, dass es für Sozialisten ein politisches Verbrechen gleichkäme, sich in einem Konflikt zwischen rivalisierenden mit Großmächten auf die Seite eines dieser Staates zu stellen. Russland in einem Konflikt mit westeuropäischen Staaten, den USA oder Japan zu unterstützen, ist gleichbedeutend mit Sozial-Imperialismus, d.h. einer oder mehreren imperialistischen Mächten unter dem Deckmantel sozialistischer Phrasen zu dienen. Im Gegensatz dazu befürwortet die RCIT die Strategie des *revolutionären Defätismus*, wie sie von Lenin ausgearbeitet wurde. Wir stellen uns gegen die Großmächte des Westens sowie auch des Ostens. [73]

Gleichzeitig unterstützen wir die nationalen Befreiungskämpfe der unterdrückten Völker gegen jede dieser imperialistischen Mächte. So haben wir den Widerstandskampf des afghanischen Volkes gegen die US/NATO-Besatzung seit 2001 unterstützt. [74] Ebenso haben wir uns auf die Seite des Widerstands des irakischen Volkes gegen die westliche imperialistische Aggression [75] und auf die Seite des afrikanischen Volkes in Mali gegen den französischen Imperialismus [76] gestellt. Und aus den gleichen Gründen unterstützen wir den Kampf des syrischen Volkes gegen den russischen Imperialismus und seine Verbündeten [77], und wir verteidigen mit den Uiguren gegen die Unterdrückung durch den chinesischen Staat. [78]

Für uns in der RCIT ist es ein unumstößliches Axiom, dass man nur für eine sozialistische Zukunft kämpfen kann, wenn dies den unnachgiebigen anti-imperialistischen Kampf gegen alle Großmächte (USA, China, Westeuropa, Russland und Japan) sowie die bedingungslose Unterstützung der Befreiungskämpfe aller unterdrückten Völker miteinschließt!

Trozkis merkte einmal an: „Die ungeheure praktische Bedeutung einer richtigen theoretischen Orientierung kommt besonders grell zum Vorschein in einer Periode scharfer sozialer Konflikte, rascher politischer Verschiebungen, schroffer Umschwünge der Lage. In solchen Perioden nutzen politische Begriffe und Verallgemeinerungen sich schnell ab und verlangen entweder gänzliche Ersetzung (was leichter ist), oder Konkretisierung, Präzisierung, teilweise Richtigstellungen (was schwerer ist).

Gerade in solchen Perioden entstehen notwendigerweise alle Art Übergangs- und Zwischensituationen und -kombinationen. die gegen die gewohnten Schemata verstoßen und doppelte, scharfe theoretische Aufmerksamkeit erfordern. Mit einem Wort, war es in einer friedlichen und geregelten Epoche (vor dem Kriege) noch möglich, von den Zinsen einiger fertiger Abstraktionen zu leben, so paukt einem heutigentags jedes neue Ereignis das wichtigste Gesetz der Dialektik ein: «Die Wahrheit ist stets konkret».“ [79]

Gerade in historischen Perioden wie der jetzigen werden theoretische Konzepte auf die Probe gestellt. Eine falsche Analyse, die Unfähigkeit, die marxistische Methode auf die konkrete Realität anzuwenden, kann einen in das Lager des Sozial-Imperialismus führen - ungeachtet der „besten marxistischen Absichten“! Wir streiten also nicht mit unseren Kritikern wegen dieser oder jener theoretischen Formulierung. Es geht vielmehr um die Frage, ob man sich im Klassenkampf auf die richtige oder die falsche Seite der Barrikade stellt! Für oder gegen alle imperialistischen Großmächte - das ist die Frage, um die es geht! Unsere Kritiker springen leider in das Lager des russischen und chinesischen Imperialismus. Wir haben keinen Grund, ihnen zu folgen!

Arbeiter und Unterdrückte: Kämpft gegen alle Großmächte in Ost und West!

Fußnoten

[1] Michael Pröbsting: Anti-Imperialismus im Zeitalter der Großmachtrivalität. Die Faktoren der sich beschleunigenden Rivalität zwischen den USA, China, Russland, der EU und Japan. Eine Kritik an der Analyse der Linken und ein Abriss der marxistischen Perspektive, RCIT Books, Wien 2019, <https://www.thecommunists.net/theory/anti-imperialism-in-the-age-of-great-power-rivalry/>

[2] Wir haben uns in vielen Arbeiten mit dem Niedergang der USA beschäftigt, da er ein entscheidendes Merkmal der Veränderungen in der imperialistischen Weltordnung ist. Unsere letzte Broschüre, die sich mit diesem Thema beschäftigt, stammt von Michael Pröbsting: „Ein wirklich guter Streit“. US-China Alaska-Treffen: Der zwischenimperialistische Kalte Krieg geht weiter, 23. März 2021, <https://www.thecommunists.net/worldwide/global/us-china-alaska-meeting-shows-continuation-of-inter-imperialist-cold-war/>

[3] Siehe dazu z.B. von Michael Pröbsting: Die GAM/L5I und die Europäische Union: Eine Rechtschwende weg vom Marxismus. Die jüngste Positionsänderung von GAM/L5I hin zur Befürwortung der EU-Mitgliedschaft verkörpert eine Abwendung von der eigenen Tradition, von der marxistischen Methode und von den Tatsachen; August 2016, in: Revolutionary Communist Nr. 55, <https://www.thecommunists.net/home/deutsch/15i-brexite/>; vom gleichen Autor: Verkörpert die EU einen „bürgerlich-demokratischen Fortschritt“? Noch einmal zur EU und den Taktiken der Arbeiterklasse Ein Nachtrag auf unsere Kritik zur Rechtschwende von GAM/L5I und ihrer Befürwortung der EU-Mitgliedschaft, 16.09.2016, <https://www.thecommunists.net/home/deutsch/15i-brexite-artikel/>; The British Left and the EU-Referendum: The Many Faces of pro-UK or pro-EU Social-Imperialism. Eine Analyse des Versagens der Linken, für eine unabhängige, internationalistische und sozialistische Haltung sowohl gegen den britischen als auch gegen den europäischen Imperialismus zu kämpfen, Revolutionary Communism Nr. 40, August 2015 <http://www.thecommunists.net/theory/british-left-and-eu-referendum/>; siehe auch: Die Frage der Vereinigung Europas im Lichte der marxistischen Theorie. Zur Frage eines supranationalen Staatsapparates des EU-Imperialismus und der marxistischen Staatstheorie. Die Diskussion zur Losung der Vereinigten Sozialistischen Staaten von Europa bei Lenin und Trotzki und ihre Anwendung unter den heutigen Bedingungen des Klassenkampfes, in: Unter der Fahne der Revolution Nr. 2/3 (2008), <http://www.thecommunists.net/theory/marxismus-und-eu/>

[4] Die RCIT hat zahlreiche Dokumente über den Kapitalismus in Russland und dessen Aufstieg zu einer imperialistischen Macht veröffentlicht. Siehe dazu z.B. das oben erwähnte Buch von Michael Pröbsting: Anti-Imperialismus im Zeitalter der Großmachtrivalität. Siehe auch

mehrere Broschüren desselben Autors: Russland und China: Weder kapitalistisch noch Großmächte? A Reply to the PO/CRFI and their Revisionist Whitewashing of Chinese and Russian imperialism, 28. November 2018, <https://www.thecommunists.net/theory/russia-and-china-neither-capitalist-nor-great-powers-reply-to-po-crfi/>; The Catastrophic Failure of the Theory of "Catastrophism". Zur marxistischen Theorie des kapitalistischen Zusammenbruchs und ihrer Fehlinterpretation durch die Partido Obrero (Argentinien) und ihr „Koordinationskomitee für die Neugründung der Vierten Internationale“, 27. Mai 2018, <https://www.thecommunists.net/theory/the-catastrophic-failure-of-the-theory-of-catastrophism/>; Lenins Theorie des Imperialismus und der Aufstieg Russlands zur Großmacht. Über das Verständnis und Missverständnis der heutigen zwischenimperialistischen Rivalität im Lichte der Leninschen Imperialismustheorie. Eine weitere Antwort an unsere Kritiker, die Russlands imperialistischen Charakter leugnen, August 2014, <http://www.thecommunists.net/theory/imperialism-theory-and-russia/>; Russland als imperialistische Großmacht. Die Entstehung des russischen Monopolkapitals und seines Imperiums - Eine Antwort an unsere Kritiker, 18. März 2014, in: Revolutionärer Kommunismus Nr. 21, <http://www.thecommunists.net/theory/imperialist-russia/>. Siehe verschiedene andere RCIT-Dokumente zu diesem Thema auf einer speziellen Unterseite auf der Website der RCIT: <https://www.thecommunists.net/theory/china-russia-as-imperialist-powers/>

[5] Unsere erste Analyse der Umwandlung Russlands in eine imperialistische Macht („Politische und wirtschaftliche Probleme der kapitalistischen Restauration in Russland“) stammt aus dem Jahr 2001 und wurde als Anhang in der oben erwähnten Broschüre *Russland als imperialistische Großmacht* (2014) wieder veröffentlicht.

[6] Unsere These von China als aufstrebender imperialistischer Macht wurde erstmals von Genosse Peter Main in unserer Vorgängerorganisation („Liga für die Fünfte Internationale“) im Jahr 2010 aufgestellt. Sie wurde auf unserem Kongress im selben Jahr angenommen. Die L51 - die die Gründungsgruppe der RCIT im April 2011 ausschloss - versäumte es jedoch, eine umfassende Analyse zum Beweis dieser These zu erarbeiten. Dies geschah 2012 in einem Pamphlet von Michael Pröbsting: Chinas Transformation in eine imperialistische Macht. Eine Studie zu den wirtschaftlichen, politischen und militärischen Aspekten der Großmacht China (2012), in: *Revolutionärer Kommunismus* Nr. 4, <http://www.thecommunists.net/publications/revcom-number-4>. Seitdem haben wir unsere Analyse in einer Reihe von Arbeiten aktualisiert und erweitert. Siehe z.B. vom gleichen Autor unser oben genanntes Buch „*Anti-Imperialism in the Age of Great Power Rivalry*“. Weitere für dieses Thema relevante Arbeiten desselben Autors sind ein Aufsatz, der in der zweiten Ausgabe von *The Palgrave Encyclopedia of Imperialism and Anti-Imperialism* (herausgegeben von Immanuel Ness und Zak Cope), Palgrave Macmillan, Cham, 2020, https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007/978-3-319-91206-6_179-1, veröffentlicht wurde; How is it possible that some Marxists still Doubt that China has Become Capitalist? (A Critique of Owned Enterprises and its political consequences, 18 September 2020, <https://www.thecommunists.net/theory/pts-ft-and-chinese-imperialism-2/>; Unable to See the Wood for the Trees (PTS/FT and China). Eclectic empiricism and the failure of the PTS/FT to recognize the imperialist character of China, 13. August 2020, <https://www.thecommunists.net/theory/pts-ft-and-chinese-imperialism/>. Viele weitere RCIT-Dokumente finden Sie auf einer speziellen Unterseite auf der RCIT-Website: <https://www.thecommunists.net/theory/china-russia-as-imperialist-powers/>.

[7] Die Analyse der RCIT zu dem Scharmützel im Schwarzen Meer finden Sie in den folgenden Dokumenten: RCIT: Russland feuert Warnschüsse gegen britisches Kriegsschiff im Schwarzen Meer ab. Nieder mit der kalten Kriegstreiber! Keine Unterstützung für imperialistische Großmächte - weder Großbritannien noch die USA noch Russland! 24. Juni 2021, <https://www.thecommunists.net/worldwide/global/russia-fires-warning-shots-against-uk-warship-in-black-sea/>; Michael Pröbsting: „Nächstes Mal werden wir das Ziel bombardieren“. Schießerei im Schwarzen Meer zwischen Großbritannien und Russland zeigt, dass der Kapitalismus im Verfall in Richtung Krieg stolpert, 24. Juni 2021, https://www.thecommunists.net/worldwide/global/russia-uk-next-time-we-will-bomb-the-target/#anker_2; Laurence Humphries: Skirmish in Black Sea: Imperialistischer Patriotismus in Großbritannien, 27. Juni 2021, <https://www.thecommunists.net/worldwide/global/imperialist-patriotism-in-uk-on-skirmish-in-black-sea/>; Michael Pröbsting: Beispiele für pro-russischen Sozial-Imperialismus. British Stalinism and the misnamed "World Socialist Web Site" on the shooting incident in the Black Sea between UK and Russia, 28. Juni 2021, <https://www.thecommunists.net/worldwide/global/examples-of-pro-russian-social-imperialism/>

[8] Michael Pröbsting: Diener zweier Herren. Der Stalinismus und der

neue Kalte Krieg zwischen imperialistischen Großmächten in Ost und West, 10. Juli 2021, <https://www.thecommunists.net/theory/servants-of-two-masters-stalinism-and-new-cold-war/>

[9] BT: UK/NATO: Raus aus den russischen Hoheitsgewässern! Neutralität heißt "bewusste oder unbewusste" Unterstützung der Imperialisten, 10.7.2021, <https://bolsheviktendency.org/2021/09/10/uk-nato-raus-aus-den-russischen-hoheitsgewassern/>

[10] Siehe hierzu verschiedene RCIT-Erklärungen wie: Ukraine: Weder Brüssel noch Moskau! Für eine unabhängige Arbeiterrepublik! 18.12.2013, in: *Revolutionärer Kommunismus* Nr. 18, <http://www.thecommunists.net/worldwide/europe/ukraine-neither-brussels-nor-moscow/>; Rechte Kräfte übernehmen die Macht in der Ukraine: Mobilisiert die Arbeiterklasse gegen die neue Regierung! 25.2.2014, in: *Revolutionärer Kommunismus* Nr. 19, <http://www.thecommunists.net/worldwide/europe/right-wing-coup-in-ukraine/>; Ukraine: Rivalitäten zwischen imperialistischen Mächten eskalieren nach Staatsstreich der Rechten - Stoppt das imperialistische Säbelrasseln, 2.3.2014, <http://www.thecommunists.net/home/deutsch/ukraine-imperialistische-rivalitaeten/>; insbesondere verweisen wir auf das Pamphlet von Michael Pröbsting: Der Aufstand in der Ostukraine und der russische Imperialismus. Eine Analyse der jüngsten Entwicklungen im ukrainischen Bürgerkrieg und ihre Konsequenzen für die revolutionäre Taktik, 22. Oktober 2014, <https://www.thecommunists.net/theory/ukraine-and-russian-imperialism>. Siehe auch den Beitrag von Genosse Petr Sedov: Über den Aufstand im Donbass im Frühjahr 2014. Eine notwendige Korrektur unserer Einschätzung der Frühphase des „antifaschistischen“ Aufstands in der Ostukraine, Juli 2019, <https://www.thecommunists.net/theory/reconsidering-the-donbass-uprising-in-spring-2014/>.

[11] Die *Gemeinschaft Unabhängiger Staaten* ist eine Institution, der die meisten der ehemaligen Mitgliedstaaten der UdSSR angehören. Sie wird vom imperialistischen Russland dominiert, während alle anderen Länder einen halb-kolonialen kapitalistischen Charakter haben.

[12] Siehe dazu z.B. unser oben genanntes Buch „*Anti-Imperialismus im Zeitalter der Großmachtrivalität*“, S. 94-102. Wir haben diese Frage auch in der oben erwähnten Broschüre „*Lenins Imperialismustheorie und der Aufstieg Russlands zur Großmacht*“ behandelt.

[13] Wladimir Andreff: Maturing Strategies of Russian Multinational Companies: A Historical Perspective, in: Kari Liuhto, Sergei Sutyryn und Jean-Marc F. Blanchard (Eds.): *The Russian Economy and Foreign Direct Investment*, Routledge, New York 2017, S. 26-27

[14] Siehe z.B. die Auswahl der Zitate in unserem oben erwähnten Buch „*Anti-Imperialismus im Zeitalter der Großmachtrivalität*“, S. 127-129

[15] W.I.Lenin: *Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus* (1916), in: LW 23, S. 113

[16] Die aktuellsten Statistiken finden Sie im Kapitel „Ein Blick auf die militärische Stärke der Großmächte“ in unserer oben erwähnten Broschüre „*Diener zweier Herren*“.

[17] Andrea Murphy, Eliza Haverstock, Antoine Gara, Chris Helman und Nathan Vardi: *How The World's Biggest Public Companies Endured The Pandemic*, Forbes, 13. Mai 2021, <https://www.forbes.com/lists/global2000/#360e8b5a5ac0>

[18] W.I. Lenin: *Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus*; in: LW 23, S. 102

[19] Siehe dazu z.B. den oben erwähnten Artikel von Michael Pröbsting: Beispiele für pro-russischen Sozial-Imperialismus.

[20] Siehe hierzu z.B. die oben genannten Schriften von Michael Pröbsting: *Russland und China: Weder kapitalistisch noch Großmächte? Eine Antwort auf die PO/CRFI und ihre revisionistische Schönfärberei des chinesischen und russischen Imperialismus*, 28. November 2018, <https://www.thecommunists.net/theory/russia-and-china-neither-capitalist-nor-great-powers-reply-to-po-crfi/>; Das katastrophale Scheitern der Theorie des „Katastrophismus“. Über die marxistische Theorie des kapitalistischen Zusammenbruchs und ihre Fehlinterpretation durch die Partido Obrero (Argentinien) und ihr „Koordinationskomitee für die Neugründung der Vierten Internationale“, 27. Mai 2018, <https://www.thecommunists.net/theory/the-catastrophic-failure-of-the-theory-of-catastrophism/>

[21] Veronika Chernova, Sergey U. Chernikov, Alexander Zobov, und Ekaterina Degtereva: *TNCs in Russia: Challenges and Opportunities*, in: Bruno S. Sergi (Hrsg.): *Exploring the Future of Russia's Economy and Markets: Towards Sustainable Economic Development*, Emerald Publishing Limited, Bingley 2019, S. 188

[22] Ebd., S. 188

[23] Victor Gorshkov: *Fundamentals and Recent Trends in Russian Banking*, in: Steven Rosefielde (Hrsg.): *Putin's Russia : Wirtschaft, Verteidigung und Außenpolitik*, World Scientific Publishing, Singapur 2021, S. 81

- [24] Ebd., S. 81
- [25] Anders Åslund und Maria Snegovaya: The impact of Western sanctions on Russia and how they can be made even more effective, The Atlantic Council, Mai 2021, S. 10 und 18; siehe auch Anders Åslund: The Russian economy in health, oil, and economic crisis, 27. Mai 2020, <https://www.atlanticcouncil.org/commentary/long-take/the-russian-economy-in-health-oil-and-economic-crisis/>
- [26] Gabriel Di Bella, Oksana Dynnikova, Slavi Slavov: Die Größe des russischen Staates und sein Fußabdruck: Have they increased? IMF Working Paper WP/19/53, March 2, 2019, S. 13; siehe auch Congressional Research Service: Russia: Domestic Politics and Economy, 9. September 2020, S. 29-30; Alexander Abramov, Alexander Radygin, Maria Chernova: State-owned enterprises in the Russian market: Ownership structure and their role in the economy, in: Russian Journal of Economics 3 (2017), S. 1-23
- [27] Alexander Bulatov, Alexey Kuznetsov, Yuri Kvashnin, Alice Maltseva und Ninel Seniuk: Russian MNCS: Empirical and Theoretical Aspects; in: Rob van Tulder, Alain Verbeke, Jorge Carneiro, Maria Alejandra Gonzalez-Perez: The Challenge of BRIC Multinationals, Progress in International Business Research Volume, Emerald Group Publishing Limited, 2017, S. 398-399
- [28] David Szakonyi: Monopolies Rising. Consolidation in the Russian Economy, PONARS Eurasia Policy Memo No. 491, November 2017, S. 4
- [29] Alexander Abramov, Alexander Radygin, Maria Chernova: State-owned enterprises in the Russian market: Ownership structure and their role in the economy, in: Russian Journal of Economics 3 (2017), S. 2; siehe auch S. 14
- [30] Dies wurde auch von bürgerlichen Ökonomen festgestellt. „Viele dieser systembedingten Hindernisse im russischen Unternehmensumfeld hängen mit der Veränderung der Eigentumsverhältnisse in den Unternehmen während des Übergangs zur Marktwirtschaft zusammen. Staatliche Unternehmen (SOEs) wurden im Rahmen von Programmen privatisiert, die zu einer starken inländischen Vermögenskonzentration führten und ausländische Direktinvestitionen vernachlässigbar machten. Der hohe Grad an vertikaler Integration der ehemaligen Staatsbetriebe bot ausländischen Unternehmen nur wenige Möglichkeiten.“ (M. Domínguez-Jiménez und N. Poiriers: FDI another day: Russian reliance on European investment, Policy Contribution 03/2020, Bruegel, S. 2) Und ein anderer Autor berichtet: „Neben der Besetzung von Schlüsselpositionen mit seinen Verbindungen hat Putin auch darauf hingewirkt, die Kontrolle des Staates über den Ölsektor durch Renationalisierung zu verstärken. Wie im Abschnitt über die Eigentumsverhältnisse dargelegt, wurden zwischen 2003 und 2016 Yukos, Sibneft, TNK-BP und Bashneft durch den Verkauf an die staatliche Ölgesellschaft Rosneft bzw. im Fall von Sibneft an die staatliche Gasgesellschaft Gazprom faktisch renationalisiert. Im Jahr 2016 waren von dem ursprünglichen Dutzend vertikaler integrierter Unternehmen nur noch LUKoil und Surgut nicht unter staatlicher Kontrolle, und der Anteil der Ölproduktion staatlicher Unternehmen stieg von einem postsowjetischen Tiefstand von 15 % im Jahr 2004 auf 57 % im Jahr 2016 und dürfte mit den ehrgeizigen Plänen von Rosneft zur Ausweitung der Produktion weiter steigen. Auf diese Weise hat sich Russland in der Zeit nach 2000 durch die Rückgängigmachung eines Großteils der Privatisierung der Ölindustrie in den 1990er Jahren wieder in eine Reihe mit den meisten anderen großen ölproduzierenden Ländern der Welt gestellt, in denen der Staat einen Großteil der Ölproduktion eines Landes kontrolliert.“ (Nat Moser: Oil and the Economy of Russia. From the Late-Tsarist to the Post-Soviet Period, Routledge, New York 2018, S. 108)
- [31] Csaba Weiner: Russian Multinational Direct Investment in East Central European Countries, in: Ágnes Szunomár, eds, Emerging-market Multinational Enterprises in East Central Europe, Palgrave Macmillan, Cham 2020, S. 159
- [32] Ebd., S. 184-185
- [33] Maria Kotova: Russia's 2021 Trade and Investment Turn To Asia, Dezan Shira & Associates St.Petersburg, 8. März 2021, <https://www.russia-briefing.com/news/russia-s-2021-trade-and-investment-turn-to-asia.html/>
- [34] Elena Efimova und Vladimir Sherov-Ignatev: Russische ausländische Direktinvestitionen in der Eurasischen Wirtschaftsunion in: Kari Liuhto, Sergei Sutyryn und Jean-Marc F. Blanchard (Eds.): The Russian Economy and Foreign Direct Investment, Routledge, New York 2017, S. 160-161
- [35] Kari Liuhto: Does Ownership Matter in an OFDI Decision of a Russian Firm? The Case of Russia's Ten Largest Investors Abroad, in: Kari Liuhto, Sergei Sutyryn und Jean-Marc F. Blanchard (Eds.): The Russian Economy and Foreign Direct Investment, Routledge, New York 2017, S. 248-249
- [36] Csaba Weiner: Russische multinationale Direktinvestitionen in ostmitteleuropäischen Ländern, S. 155
- [37] Weltbank: Russia Economic Report #42. Russlands Wirtschaft verliert inmitten der COVID-19-Wiederbelebung an Schwung; erwartet Entlastung durch Impfstoff, Dezember 2019, S. 27
- [38] Maria Kotova: Russlands Handel und Investitionen wenden sich 2021 Asien zu
- [39] Daniel Haberly und Dariusz Wójcik: Tax havens and the production of offshore FDI: an empirical analysis, in: Journal of Economic Geography 15 (2015), S. 75
- [40] Kasper Brandt: Illicit financial flows and the Global South. A review of methods and evidence, WIDER Working Paper 2020/169, Dezember 2020, S. 10
- [41] Daniel Haberly und Dariusz Wójcik: Steuerparadiese und die Produktion von Offshore-Direktinvestitionen: eine empirische Analyse, S. 78
- [42] Ebd., S. 94
- [43] UNCTAD: World Investment Report 2019. Sonderwirtschaftszonen, S. 59
- [44] Ebd., S. 58
- [45] Kari Liuhto: Does Ownership Matter in an OFDI Decision of a Russian Firm? S. 260. Ein anderer Wirtschaftswissenschaftler kommt zu folgendem Schluss: „Im Gegensatz zu China wird die russische Auslandsexpansion hauptsächlich von Privatunternehmen vorangetrieben. Die staatliche Unterstützung für russische multinationale Unternehmen ist aufgrund des Mangels an entwickelten politischen Instrumenten recht schwach.“ (Csaba Weiner: Russische multinationale Direktinvestitionen in ostmitteleuropäischen Ländern, S. 166)
- [46] Kari T. Liuhto und Saara S. Majuri: Outward Foreign Direct Investment from Russia: A Literature Review, in: Journal of East-West Business, 20, 2014, S. 201
- [47] Csaba Weiner: Russische multinationale Direktinvestitionen in ostmitteleuropäischen Ländern, S. 163-164
- [48] „Bei den 5.000 größten multinationalen Unternehmen weltweit, auf die der größte Teil der weltweiten ausländischen Direktinvestitionen entfällt, wurden die erwarteten Gewinne für das Jahr im Durchschnitt um 40 Prozent nach unten korrigiert, wobei einige Branchen sogar in die Verlustzone gerieten.“ (UNCTAD: World Investment Report 2020. International Production Beyond The Pandemic, S. x)
- [49] UNCTAD: Weltinvestitionsbericht 2020. International Production Beyond The Pandemic, S. 58
- [50] Csaba Weiner: Russische multinationale Direktinvestitionen in ostmitteleuropäischen Ländern, S. 161
- [51] Ebd., S. 184-185
- [52] Elena Efimova und Vladimir Sherov-Ignatev: Russische ausländische Direktinvestitionen in der Eurasischen Wirtschaftsunion, S. 160-161
- [53] Ebd., S. 167
- [54] A. V. Kuznetsov: Prospects of Diversifying Russian Direct Investment Abroad, in: Studien zur wirtschaftlichen Entwicklung Russlands, 2017, Vol. 28, No. 1, S. 79
- [55] Samruk Kazyna: Überblick über die Investitionsattraktivität der zentralasiatischen Länder, Januar 2018, S. 28
- [56] Ebd., S. 19
- [57] Ebd., S. 19 und 22
- [58] Siehe hierzu auch Andrei Kazantsev, Svetlana Medvedeva und Ivan Safranchuk: Between Russia and China: Zentralasien in Greater Eurasia, in: Journal of Eurasian Studies, 2021, Vol. 12(1), S. 57-71; siehe auch Ariel Cohen und James Grant: Foreign Investment in Central Asia: Actors and Drivers, International Tax and Investment Center, Dezember 2020
- [59] Andrei P. Tsygankov: Russlands „Wende nach Osten“, 2012-2018, in: Steven Rosefielde (Hrsg.): Putin's Russia : Wirtschaft, Verteidigung und Außenpolitik, World Scientific Publishing, Singapur 2021, S. 8 in: Steven Rosefielde (Hrsg.): Putin's Russia : Wirtschaft, Verteidigung und Außenpolitik, World Scientific Publishing, Singapur 2021, S. 477
- [60] UNCTAD: Weltinvestitionsbericht 2020. International Production Beyond The Pandemic, S. 60
- [61] Zur Analyse der Migration durch die RCIT siehe z.B. Michael Pröbsting: Patriotischer „Antikapitalismus“ für Idioten. Yet Again on the CWG/LCC's Support for "Workers" Immigration Control and Protectionism in the US, 30.5.2017, <https://www.thecommunists.net/theory/cwg-lcc-us-protectionism/>; Michael Pröbsting und Andrew Walton: The Slogan of "Workers' Immigration Control": Ein Zugeständnis an den Sozialchauvinismus, 27.3.2017, <https://www.thecommunists.net/theory/workers-immigrationcontrol/>; Michael Pröbsting und Andrew Walton: A Social-Chauvinist Defence of the Indefensible. Another Reply to the CWG/LCC's Support for "Workers" Immigration Control, 14.5.2017, <https://www.thecommunists.net/theory/cwg-immigration-control/>; RCIT: Marxism, Migration and Revolutionary Integration, <https://www.thecommunists.net/oppressed/revolutionary-integration/>; Kapitel 8.iv) und 14ii) von Michael Pröbsting: The Great Robbery of the South. Conti-

nunity and Changes in the Super-Exploitation of the Semi-Colonial World by Monopoly Capital. Consequences for the Marxist Theory of Imperialism, RCIT Books, Wien 2013, <https://www.thecommunists.net/theory/greatrobbery-of-the-south/> (ein Großteil dieses Buch wurde auf Deutsch übersetzt und vom Promedia-Verlag veröffentlicht. Es kann über unsere Kontaktadresse (rcit@thecommunists.net) bzw. über <http://www.media-shop.at/typolight/index.php/buecher/items/michael-proebsting---der-grosse-raub-im-sueden>) zum Preis von 17,90,- Euro (plus Porto) bestellt werden.); Michael Pröbsting: The British Left and the EU-Referendum: The Many Faces of pro-UK or pro-EU Social-Imperialism, August 2015, Kapitel II.2, <https://www.thecommunists.net/theory/british-left-and-eu-referendum/part-5-1/>, RCIT-Programm, Kapitel V: <https://www.thecommunists.net/rcit-manifesto/fight-against-oppression-of-migrants/>, RCIT-Manifesto Kapitel IV: <https://www.thecommunists.net/rcit-program-2016/chapter-iv/>; und verschiedene aktuelle Statements und Artikel hier: <https://www.thecommunists.net/worldwide/europe/articles-on-refugees/>. Siehe auch Michael Pröbsting: Migration und Überausbeutung: Marxistische Theorie und die Rolle der Migration in der gegenwärtigen Periode des kapitalistischen Verfalls, in: Critique: Zeitschrift für sozialistische Theorie (Band 43, Heft 3-4, 2015), S. 329-346, <http://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/03017605.2015.1099846>. Eine ausführliche Studie zu Migration und marxistischem Programm haben wir auch in deutscher Sprache veröffentlicht. Siehe Michael Pröbsting: Marxismus, Migration und revolutionäre Integration (2010); in: Der Weg des Revolutionären Kommunismus, Nr. 7, S. 38-41, <http://www.thecommunists.net/publications/werk-7/>.

[62] Zu unserer theoretischen Analyse der verschiedenen Formen der imperialistischen Überausbeutung siehe z.B. Kapitel VI in unserem oben erwähnten Buch *Der große Raub des Südens*.

[63] Wikipedia: Einwanderung nach Russland, https://en.wikipedia.org/wiki/Immigration_to_Russia

[64] The Moscow Times: Russia Lost 5M Migrants During Pandemic, Dec. 16, 2020, <https://www.themoscowtimes.com/2020/12/16/russia-lost-5m-migrants-during-pandemic-a72373>

[65] Н.Мкртчян, Ю.Флоринская: МИГРАЦИОННЫЙ ПРИРОСТ: АНОМАЛЬНЫЕ ПОКАЗАТЕЛИ, in: МОНИТОРИНГ ЭКОНОМИЧЕСКОЙ СИТУАЦИИ В РОССИИ, ТЕНДЕНЦИИ И ВЫЗОВЫ СОЦИАЛЬНО ЭКОНОМИЧЕСКОГО РАЗВИТИЯ, № 12(95) Июль 2019 г, S. 17

[66] Yelena B. Yakovleva, Nataliya P. Kuznetsova und Oleg A. Drozdov: Externe Arbeitsmigration im Kontext der Marketingforschung (Evidenz aus Russland). Innovative Marketing, 15(1), 2019, S. 35

[67] Tschetschenen in der Russischen Föderation. Report from Danish Immigration Service's fact finding mission to Moscow and St. Petersburg, the Russian Federation 12 to 29 June 2011, pp. 13-14; see also European Asylum Support Office: EASO Country of Origin Information Report: Russische Föderation. The situation for Chechens in Russia, August 2018, S. 13-15

[68] Die RCIT hat das tschetschenische Volk in beiden Kriegen bedingungslos verteidigt und die Niederlage der russischen Aggression gefordert. Siehe z.B. Solidarität mit dem Freiheitskampf des tschetschenischen Volkes! Offener Brief an das unterdrückte Volk der Tschetschenen, Februar 2018, <https://www.thecommunists.net/home/deutsch/solidarit%C3%A4t-mit-dem-freiheitskampf-des-tschetschenischen-volkes/>; siehe auch die Zusammenstellung älterer Stellungnahmen zu Tschetschenien hier: <https://www.thecommunists.net/home/deutsch/solidarit%C3%A4t-mit-tschetschenien/>.

[69] Yelena B. Yakovleva, Nataliya P. Kuznetsova und Oleg A. Drozdov: Externe Arbeitsmigration im Kontext der Marketingforschung (Erkenntnisse aus Russland), S. 34

[70] Kristyna Foltynova: Migranten willkommen: Versucht Russland, seine demografische Krise durch die Anwerbung von Ausländern zu lösen? 19. Juni 2020, <https://www.rferl.org/a/migrants-welcome-is-russia-trying-to-solve-its-demographic-crisis-by-attracting-foreigners-30677952.html>

[71] Yelena B. Yakovleva, Nataliya P. Kuznetsova und Oleg A. Drozdov: Externe Arbeitsmigration im Kontext der Marketingforschung (Erkenntnisse aus Russland), S. 33

[72] Ebd., S. 35

[73] Zu unserem programmatischen Ansatz zu zwischen imperialistischen Konflikten siehe z.B. RCIT: Thesen zum revolutionären Defeatismus in imperialistischen Staaten, 8. September 2018, <https://www.thecommunists.net/theory/theses-on-revolutionary-defeatism-in-imperialist-states/>; siehe auch die Kapitel XVI bis XX im oben genannten Buch von Michael Pröbsting: Anti-Imperialismus im Zeitalter der Großmachtrivalität. Siehe auch den deutschsprachigen Aufsatz desselben Au-

tors: Lenin, die Bolschewiki und ihr Kampf gegen den imperialistischen Krieg. „Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg“, <https://www.thecommunists.net/home/deutsch/lenin-und-der-imperialistische-krieg/>

[74] Unsere jüngste Erklärung zur Niederlage der USA in Afghanistan finden Sie unter: Afghanistan: Auf Nimmerwiedersehen, Yankees! Die Bedeutung des US-Rückzugs aus Afghanistan und seine Folgen für den inner-imperialistischen Kalten Krieg mit China, 17. April 2021, https://www.thecommunists.net/worldwide/global/afghanistan-good-riddance-yankees/#anker_1; für Erklärungen, die unsere Bewegung im Jahr 2001 veröffentlicht hat, siehe die Zusammenstellung von Artikeln hier: <https://www.thecommunists.net/home/deutsch/us-krieg-vs-afghanistan-2001/>

[75] Siehe dazu z.B. Kapitel 13 in unserem oben erwähnten Buch *Der große Raub des Südens*.

[76] Die RCIT hat eine Reihe von Erklärungen zur französischen Intervention in Mali veröffentlicht. Siehe z.B. RCIT: Vertreiben wir den französischen Imperialismus aus Westafrika! Macron und seine G5-Lakaien planen die Intensivierung ihrer kolonialistischen „Operation Barkhane“, 15. Januar 2020, <https://www.thecommunists.net/worldwide/africa-and-middle-east/expel-french-imperialism-from-west-africa/>; Michael Pröbsting: Au Revoir, Français! Der Volkswiderstand zwingt den französischen Imperialismus, seine Truppen in der afrikanischen Sahelzone zu reduzieren, 13. Juni 2021, https://www.thecommunists.net/worldwide/africa-and-middle-east/france-is-forced-to-reduce-its-troops-in-sahel/#anker_5

[77] Die RCIT hat eine Reihe von Broschüren, Erklärungen und Artikeln über die syrische Revolution veröffentlicht, die auf einer speziellen Unterseite dieser Website nachgelesen werden können: <https://www.thecommunists.net/worldwide/africa-and-middle-east/collection-of-articles-on-the-syrian-revolution/>

[78] Für die Analyse der Unterdrückung der Uiguren durch die RCIT siehe z.B. Michael Pröbsting: China: Verteidigt die muslimischen Uiguren gegen Unterdrückung! 18.10.2018, <https://www.thecommunists.net/worldwide/asia/china-defend-the-muslim-uyghurs-against-oppression/>; Michael Pröbsting: 37 Unterschriften sagen mehr als tausend Worte. Zu einem Schreiben von 37 Staaten, darunter muslimische Länder, an die Vereinten Nationen, in dem sie die Behandlung der Uiguren in Xinjiang durch China verteidigen, 16.7.2019, <https://www.thecommunists.net/home/deutsch/uiguren-in-china-37-unterschriften-sagen-mehr-als-tausend-worte/>

[79] Leo Trotzki: Bonapartismus und Faschismus (1934), in: Leo Trotzki: Schriften zu Deutschland, Europäische Verlagsanstalt, S.677, <https://sites.google.com/site/sozialistischeklassiker2punkt0/trotzki/1934/leo-trotzki-bonapartismus-und-faschismus>

